

OL INFORM

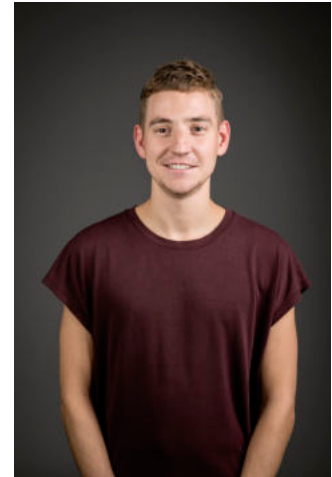
Ausgabe 2018



EDITORS LETTER

Da ist sie wieder, die OL Inform. Ich bin zunächst froh und glücklich, dass wir es auch im Jahr 2018 geschafft haben, eine Ausgabe zu produzieren. Sie ist größer und dicker als alle Ausgaben je zuvor: 52 Seiten Chronik eines Jahres, Fotos, Berichte, Erlebnisse aus einem Jahr OL. Deshalb zuerst: Vielen Dank an alle Autorinnen und Autoren, an die Fotografinnen und Fotografen, die dieses Heft möglich gemacht haben. Danke auch an Ralph Meißner, dem Vorsitzenden des Fördervereins OL Bayerns, der dieses Heft herausgibt für die Unterstützung. Ohne ihn gäbe es diese Ausgabe nicht. Und ohne ihn gäbe es auch die Bavarian-O-Tour nicht. Zum zweiten Mal fanden sich mitten in Bayern Läufer aus vielen verschiedenen Nationen ein, um Bayern zu entdecken und zu genießen. Eines der Highlights in diesem Heft ist der mehrseitige Bericht und die vielen Bilder, die von einer Menge Spaß zeugen. Weitere Höhepunkte in dieser OLI sind die Berichte von Mareike und Isabel Seeger, die in ihrem letzten Jahr bei den Juniorinnen nochmal bei der Junioren-WM und beim Junior European Cup im Einsatz waren. Die Lektüre lohnt sich. Gleiches gilt für den langen

Bericht von Michael Rödel, der auf die Gaumeisterschaften Oberfranken zurückblickt, weil sein Vater als Gaufachwart aufhört. Herausgekommen ist ein wunderbarer Streifzug durch die vielfältige OLGeschichte Oberfrankens. Auch die Fortschreibung der Geschichte des OL Forstern ist es wert, zu lesen. Das gilt aber natürlich für alle Geschichten im Heft. Noch etwas in eigener Sache: Ich werde mich in diesem Jahr nicht mehr zur Wahl stellen als Mitglied des LFA für die Öffentlichkeitsarbeit. Ich hoffe, ihr genießt diese Ausgabe trotzdem. Es war mir eine Ehre.



Euer Fabian Scheler

INHALT

Seite	Text	Seite	Text
2	Bavarian O-Tour	25	Junioren-WM Ungarn
5	BM Mittel Starnberg	27	JEC Schweiz
6	BM Sprint Zeil am Main	29	ArgeAlp Schweiz
7	BM Staffel Passau	30	Amateurfunkpeilen-WM Südkorea
8	BM Lang Regensburg	32	Meine Saison im Trail-O
10	DM Staffel Eberswalde	34	Regionales: Niederbayern
11	JJLVK Frauensee	35	Regionales: Oberfranken
12	BRL-Gesamtwertung und DM Lang Taunus	37	Ein Streifzug durch die Geschichte Oberfrankens
13	DM Sprint Senftenberg	43	Regionales: Oberbayern
14	DBK Ultralang Schorfheide	45	Regionales: Mittelfranken
15	Bundeskader Trainingslager	46	Ein Gastbeitrag: Ist OL unfair?
16	Portugal O-Meeting	48	Abschlussinterview mit Alfons Ebneith und Ralph Körner
17	Limanova O-Cup Polen	50	Impressum
19	City Race Tour		
22	Dolomitenstaffel		
23	Venedig		

Bavarian-O-Tour 2018: Gemeinsam ins "Sommermärchen"



Von Ralph Meißner

5-Tage-Ols gibt es viele – aber die Bavarian-O-Tour sollte mehr als ein herkömmlicher Mehrtage-Lauf sein, wie schon der Slogan „Orienteering meets history“ vermitteln sollte. Die erfreulich stattliche Meldezahl von circa 350 Läufern aus 25 Nationen war die erste Bestätigung, dass unsere attraktive Webseite, der Flyer und das gesamte Programm das Interesse geweckt hatten, obwohl wir ja nicht zu den renommierten internationalen Veranstaltern gehören. Ob wir die Erwartungen erfüllen oder sogar übertreffen konnten, zeigten uns dann die zahlreichen Reaktionen während und nach der Veranstaltung. Täglich kamen Teilnehmer zum Wettkampfbüro, nur um uns persönlich ihre Begeisterung auszudrücken. Das setzte sich später noch mit anerkennenden Kommentaren per Email fort. Deshalb bietet es sich an, hier einige Teilnehmer zu zitieren - Beispiele, die für sich selbst sprechen.

Paul und Judy, Großbritannien:

„Wir wollen uns für die Organisation des exzellenten bayerischen Events bedanken, das wir richtig genossen haben. Es führte uns zu verschiedenen wundervollen Plätzen und vermittelte uns einen echten Genuss der liebenswerten bayerischen Region, genauso wie die abwechslungsreiche Mischung an OL-Gebieten. Ebenso danke für die freundliche Bearbeitung unserer verschie-

denen Bitten um Informationen, die wir zur Vorbereitung unserer Reise benötigten.“

Familie Nygård, Finnland:

„Wir wollen uns für die exzellente Organisation der Bavarian-O-Tour bedanken. Wir haben es richtig genossen, dass es uns möglich war, an dieser gut organisierten Tour an interessanten Plätzen und Laufgeländen teilzunehmen. Die Tour war eine perfekte Mischung aus Wäldern und Städten. Es gelang euch, das gesamte Event ohne jeden Fehler zu organisieren und eure Kommunikation, beispielsweise per Bulletin und Webseite, war übersichtlich und effizient. Wir hoffen, dass wir daraus einiges von euch lernen, um unsere Wettkampfangebote in der Zukunft zu verbessern.“ (Es folgt eine Einladung zur „Finnish Orienteering Week FIN5 2019“ in Kuopio, die ihr Klub „Kuopion Suunnistajat“ als Hauptorganisator veranstaltet. Dazu die Webseite: <https://2019.fin5.fi/?lang=en>)

André, Belgien:

„Ganz herzlichen Dank für die Organisation dieser wunderschönen Rennen.“

Charles, Großbritannien:

„Ich will dir unbedingt schreiben, um mich zu bedanken, dass du diesen Sommer das OL-Event organisiert hast. Meine Frau und ich hatten eine fantastische Zeit, obwohl wir nicht so gut im

Wald waren. Eine großartige Veranstaltung und gut organisiert! Wir haben an keiner der geführten geschichtlichen Stadttouren teilgenommen, weil wir uns nach dem Orientierungslauf immer erst erholen mussten. Wir waren zehn Tage in Regensburg und hatten eine tolle Zeit, um einige empfohlene Orte zu besuchen, einschließlich dem Nationalpark (wir sahen einem Braunbär in die Augen!). Das bayerische Museumsdorf, eine Bootstour auf der Donau, ein Ausflug mit der Bahn zum Straubinger Bierfest (fantastisch!) und Besuche in vielen Städten. Wir beide genossen wirklich den Aufenthalt in Bayern und das Essen, die Leute und die Lebensart waren äußerst reizvoll. Ich muss ehrlich sagen, dass wir vor der Veranstaltung noch nie von Regensburg gehört hatten. Deshalb danke, dass uns dieses Juwel gezeigt wurde.“

Besonders sichtbar wurde die Begeisterung auch bei der sehr gut besuchten abschließenden Siegerehrung im historischen Salzstadel inmitten der Altstadt von Landshut. Entgegen dem üblichen Trend, nach dem letzten Zieleinlauf sofort die Heimreise anzutreten, waren hier fast alle Medaillengewinner mit Freunden anwesend und die Freude und gute Stimmung waren greifbar, als man die Medaillen, Turnbeutel mit „Bayertour-Emblem“ und jede Menge Bierkrüge entgegen nahm und für die Siegerfotos posierte. Veranstalter und Läufer verschmolzen zu einer großen Familie.

Was hatte nun eigentlich die Veranstaltung zu einem so besonderen Event gemacht? Grundsätzlich war es sicher der Mix an OLs in unterschiedlichstem Gelände und das sich daran anschließende Sightseeing-Programm, was zusammen enorm viel Abwechslung bot, egal, ob die organisierten Angebote genutzt oder unseren Empfehlungen individuell realisiert wurden. Dazu kam eine professionelle Organisation mit einem perfekt eingehaltenen Zeitplan aller Organisatoren. Und mit dem traumhaft schönen Wetter an allen Tagen hatten wir zudem das „Glück des Tüchtigen“. Lassen wir es noch einmal Revue passieren.

Tag 1: Ein gelungener Start ist von enormer Bedeutung für den weiteren Verlauf. Dieser Verantwortung war sich Thomas Scheler mit seinen Helfern des TV Coburg-Neuses und MTV Bamberg bewusst – und es wurde der erhoffte Traumstart. Eine wesentliche Grundlage dazu lieferte Dieter Oechler, der die Karte intensiv überarbeitet hatte. Manche Teilnehmer, wie mein Freund Michel aus dem Elsaß (selbst professioneller Kartenaufnehmer und Top-Läufer), berichteten zwar, dass sie in den vielen Grünzonen öfters verunsichert waren, führten dies aber ausdrücklich nicht auf die Kartenaufnahme zurück. Und das Wettkampfszentrum auf dem Sportgelände des DJK Don Bosco hätte nicht perfekter sein können, denn es bot alles, was sich Läufer wünschen: großer Parkplatz, Du-

schen, und Verpflegung mit schattigen Sitzgelegenheiten unter Bäumen. Auch die Altstadtführungen nachmittags in drei Gruppen fanden großen Anklang.

Tag 2: Das legendäre Felsengelände bei Süssenbach ist immer spektakulär. Alfons Ebneith und sein junges Helferteam vom TSV Bernhardswald zogen bei der Bahnlegung alle Register, was ein Läufer auf den Punkt brachte: „Es war viel zu schwierig – aber schön!“ Als Extra-Belohnung gab es weiß-blaue Tücher als Souvenir, die sehr gut ankamen. Und am Kuchenbuffet und Grill konnte man sich kräftig stärken. Herz, was willst du unter sonnigem Himmel mehr?

Tag 3: Die traumhafte Stadtkulisse von Passau mit kniffligen Bahnen präsentierten den Gästen Roland und Karin Vogl mit dem Team des SV Mietraching, darunter sogar ein Posten im Domhof. Ein Läufer erzählte mir, dass er ernsthaft überlegte, ob er durch den Dom laufen muss. Zum Glück tat er das nicht. Mein badischer Freund Emil Kimmig, in der Schweiz lebend, bezeichnete die Etappe sogar als den schwierigsten City-OL, den er bisher gelaufen sei. Auch das Wettkampfszentrum in einem Kloster passte zum Motto und das Mietracherer Kuchenbuffet war unübertrefflich in der Auswahl und im Geschmack. Was man vormittags bei Wettkampftempo nur vorbeihuschen sah, wurde am Nachmittag zu Fuß und mit dem Schiff in Ruhe genossen. Wieder ein klasse Tag!

Tag 4: Ausnahmsweise lief es hier einmal nicht nach Plan. Die Schifffahrt durch den Weltenburger Donaudurchbruch konnte wegen Niedrigwasser aufgrund der wochenlangen Trockenheit nicht stattfinden. Wir empfahlen als Alternative den dortigen Wanderweg oder den Exkurs mit dem Auto zum Kloster. Und wir trafen trotzdem nur zufriedene OLER im dortigen Biergarten, allen voran unsere tschechischen und belgischen Freunde, allesamt Experten für gutes Bier. Wie wir später hörten, besuchten auch einige das Gäubodenfest in Straubing; da war es sicher noch süffiger. Und Familien zog es in den Nationalpark. Alle Angebote aus dem Programmheft wurden genutzt. So auch das Training im Frauenwald bei Kelheim, das die Regensburger OL-Jugend engagiert organisierte.

Tag 5: Start auf der Steinernen Brücke aus den (Bau-)Jahren 1135-1146, mit Blick auf das Stadt-ator, die Wurstkuchel und den imposanten Dom! Die Etappe der OLG Regensburg, wieder unter der bewährten Leitung von Alfons Ebneith, bot auf einem schnellen Kurs das Regensburger Altstadt-Flair, das wir im Vorfeld versprochen hatten. Zurück auf der Insel „Oberer Wöhrd“ wartete

das Wettkampfbüro, von wo man frisch geduscht wieder in die Altstadt zurückkehren und die Gastronomie erkunden konnte. Dazu gab es auch wieder drei geführte Stadtbesichtigungen zu Fuß und eine mit der Touristikbahn. Wieder ein "Leckerbissen"!

Tag 6: Die bayerischen Vereine überboten sich gegenseitig. Der OLV Landshut unter der Leitung von Ralph Körner bot eine weitere Spezialität: Start und Ziel auf der Schwedenwiese in der mittelalterlichen Burg Trausnitz, und gleich daneben der Blick auf die Stadt von oben. Doch nach dem ersten Genuss folgte häufig erst einmal die Verwirrung. Da standen und schlichen die meisten Läufer erst einmal zwischen den Burgmauern, drehten sich um die eigene Achse, und das alles mit ziemlich wenig Dynamik. Die spätere Siegerin der D 21 L aus Finnland rief Walter Körner und mir im Burggraben mit einem verschmitzten Lächeln auf deutsch zu: „Schwierig!“ Klar, Burgen gibt es nicht im finnischen Gelände. Danach folgte der Szenenwechsel im angrenzenden Hofgarten mit teils steilen, rutschigen Hängen, die noch einmal alle tüchtig ins Schwitzen brachten, ehe durch ein Tor in der Burgmauer zum letzten Mal die letzte Ziellinie überquert wurde. Eine besonders anzuerkennende Leistung des Ausrichters war auch die schnelle Berechnung der Gesamtwertung, so dass die bereits erwähnte Siegerehrung und die letzten beiden Stadtführungen pünktlich beginnen konnten.

Es war vollbracht! Ein kleines Organisationsteam hat in Zusammenarbeit mit fünf bayerischen Vereinen ein einwöchiges internationales OL-Event vorbereitet und durchgeführt. Der Dank gilt an dieser Stelle auch noch einmal ausdrücklich meinen engsten Mitarbeitern. Ralph Körner hat sich mit mir wochenlang so manchen Tag und manche Nacht um die Ohren geschlagen und konzentriert bis ins letzte Detail die Tour vorbereitet. Ohne ihn wäre es für mich nicht möglich gewesen, das Vorhaben umzusetzen. Bernhard Meißner hat im Vorfeld der Tour vor allem mit der attraktiven Webseite eine wesentliche Grundlage gelegt, dass Sportler "Appetit" auf die Tour bekamen, alle Design-Arbeiten geleistet (Flyer, Programmhefte, Turnbeutel, Medaillen, Urkunden) und längere Zeit Hackerangriffe auf unsere Seite bereinigt. Angelika Schöps und Britta Meißner haben fleißig im Wettkampfbüro gearbeitet, das Touristikprogramm betreut und die Siegerehrung organisiert. Und Walter Körner hat wieder mit großartigen Bildern dafür gesorgt, dass allen die Tour visuell in Erinnerung bleibt.

Was bleibt als Fazit für den bayerischen OL? Wir haben unseren Gästen aus 25 Ländern schöne OL-Ferien mit unvergesslichen Eindrücken geboten und die professionelle Leistungsfähigkeit unserer OL-Vereine demonstriert. Und wir haben uns selbst bewiesen, zu was für einer großartigen gemeinschaftlichen Leistung wir fähig sind. Wenn wir weiterhin so an einem Strang ziehen, braucht es uns um die Zukunft des bayerischen OL nicht Bange zu sein.



Das Orga-Team der Bavarian-O-Tour 2018: Ralph Körner, Angelika Schöps, Ralph und Britta Meißner und Walter Körner (von links).

OL in Bayern // Bavarian Orientierung Tour 2018



**Bilderrätsel: Welche Bilder wurden wo aufgenommen?
Es sind alle Städte dabei.
Impressionen von der Bavarian-O-Tour 2018. Alle
Fotos: Walter Körner.**



Am Samstag, den 14. April 2018, verschlug es die Orientierungslauf Gemeinschaft aus Bayern nach Starnberg, um dort an der Bayerischen Meisterschaft Mittel am Samstag, sowie am Bayerncup Lang am Sonntag teilzunehmen. Für viele war es nach der langen Winterpause das erste OL-Wochenende für dieses Jahr und die Stimmung war dementsprechend heiter. Der Wald, der für beide Tage als Wettkampfgebiet ausgewählt wurde, war gut belaufbar und reich an Höhenmetern; also mit besten Voraussetzungen für einen idealen Start in die neue Saison. Wenn man dann auch noch mit Erfolg diese ersten Wettkämpfe meistert, kann in der kommenden Saison ja fast nichts mehr schief gehen. Das haben sich sicher auch Jasmin Hertel (D15/16), Konstantin Kraus (H15/16), Ines Schikora und Benedikt Lehner (D/H17/18) gedacht, die in den Jugendklassen den ersten Platz erlaufen konnten. Auch Juliane Burgmair (D12) und Florian Reinwald (H12) belegten die vorderen Plätze in den Schülerklassen, während Mareike Seeger (D19) und Korbinian Lehner (H19) ziemlich souverän die Eliteklassen für sich entscheiden konnten. Am Sonntag ging es dann noch einmal in den Wald für eine ansehnliche Langdistanz, bei der so mancher auf seine Kosten gekommen ist. Nach diesem schönen Wochenende, bei dem man schon ein paar Blicke auf die Konkurrenz ergattern konnte, ging es für alle Sportler wieder nach Hause um sich zu erholen, aber nicht zu lange! Denn der nächste Wettkampf wartet schon, die Ultralang in Eberswalde.

Von Leonie Hertel



Isabel Seeger auf dem Weg zu Silber bei den Damen. Gold holt ihre Schwester Mareike. Unten ist Korbinian Lehner; zu sehen, bayerischer Meister über die Mitteldistanz 2018 in der Herren-Elite (alle drei von der OLG Regensburg) Fotos: Norbert Deixler





Das vielleicht jüngste Herren-Elite-Podium seit langem: Gewinner Riccardo Casanova (Jahrgang 2000), Julian Nürnberger (1996) und Philipp Schwarck (1999, alle OLG Regensburg) Der Bericht von Laura Streicher und Anna-Lena Tannerbauer. Fotos: Georg Biller jun.

Zum 1000. Jubiläum der Stadt Zeil am Main fand am 14. Juli die Bayerische Meisterschaft in der Sprintdistanz statt. Die Altstadt mit den vielen kleinen, verwinkelten Gassen und Durchgängen bot den perfekten Platz um dort die zwei Wertungsläufe auszurichten. Etwa 150 Orientierungsläuferinnen und Läufer gingen an diesem Tag auf ihre läuferisch und auch orientierungstechnisch anspruchsvollen Bahnen. Die sehr heißen Temperaturen brachten zudem alle Wettkämpfer an ihre Grenzen. Am Ende der beiden Läufe standen die Sieger nach teilweise sehr knappen und spannenden Rennen fest. In den beiden Elite-Klassen freuten sich die Seniorin Kristin Hagen-Ritzenthaler und, eine kleine Überraschung, der Junior Riccardo Casanova über die Goldmedaillen.

Am nächsten Tag stand der fünfte Bayerncup-Lauf in Coburg an. Direkt vom Massenlager aus machten sich alle Läufer auf dem Weg zum Start, um im Callenberger Forst auf Postensuche zu gehen.

Bahnleger Jan Schmidt forderte die Teilnehmer mit kurzen Postenabständen und vielen Richtungswechseln im anspruchsvollen Gelände auf der Mitteldistanz heraus. Trotz den O-technischen Aufgaben war im meist offenen und gut zu belaufendem Gelände eine gute physische Verfassung notwendig. Wie am Vortag setzte sich in der Damenelite

Die bayerischen SprintmeisterInnen 2018

- D12** Burgmair Juliane (OLG Regensburg)
- D14** Hötzing, Verena (TSV Natterndorf)
- D16** Ritzenthaler, Kayla, (TSV Jetzendorf)
- D18** Kraus, Sophie (OLG Regensburg)
- D19E** Hagen-Ritzenthaler, Kristin (TSV Jetzendorf)
- D35** Faltjskova, Jana (SV Mietraching)
- D45** Böhme, Katja (OLG Regensburg)
- D55** Seidl, Silvia (OLA TSV Deggendorf)
- H12** Hay, Jack (OC München)
- H14** Baath, Ole Magnus TSV Jetzendorf)
- H16** Kraus, Konstantin (OLG Regensburg)
- H18** Bauer, Alexander (TV Osterhofen)
- H19E** Casanova, Riccardo (OLG Regensburg)
- H35** Enborg, Andreas (OC München)
- H45** Janischowsky, Klemens (OLG Regensburg)
- H55** Hartung, Klemens (OLG Regensburg)
- H65** Oechler, Dieter (TV Coburg-Neuses)
- H75** Jarkov, Viktor (OLG Regensburg)

Kristin Hagen-Ritzenthaler mit deutlichem Vorsprung gegen die Konkurrenz durch. In der Herrenelite lieferten sich die Teilnehmer ein spannendes Rennen, aus dem am Ende Teodor Yordanov als Sieger hervorging.



Dass eine bayerische OL-Veranstaltung natürlich immer auch das Zeug zu einem nationalen Event hat, ist uns Bayern ja schon länger klar und bedarf eigentlich keiner weiteren Erklärung. Wir wissen das eben und müssen es deshalb eigentlich auch niemanden weiter beweisen. Der SV Mietraching wollte das dennoch und richtete die Bayerischen Staffelmeisterschaften zusammen mit den Deutschen Hochschulmeisterschaften aus. Ha! Und siehe da: Es klappte wunderbar. Am Samstag, zum Bayerncup über die Langdistanz, gingen über 200 Läuferinnen und Läufer vom Ruderhaus der Uni Passau aus die langen und harten Bahnen von Malte Rehbein an. Teilweise mehrere Kilometer lagen zwischen den einzelnen Posten, einige mussten das Rennen ohne Wertung aufgeben. Nicht aber die Damen und Herren-Elite-Läuferinnen und Läufer der OLG Regensburg, Die zogen durch und sicherten sich beim Bayerncup alle sechs Podestplätze in den beiden wichtigsten Kategorien. Mareike Seeger siegte vor Schwester Isabel und vor Marei Lehrer. Bei den Herren holte Korbinian Lehrer den Titel vor Julian Nürnberger und Timon Lorenz. Die Titel bei den Hochschulmeisterschaften auf der gleichen Strecke sicherten sich Birte Friedrichs (Uni Göttingen) und Erik Döhler (KIT Karlsruhe).

Eine Unistadt eignet sich schon dann deshalb perfekt für bayerische Staffelmeisterschaften, weil man die beiden Schlaufen, die jeder zu laufen hat, einmal auf dem Uni-Gelände und einmal in der Innenstadt austragen kann. So kam es dann auch. Und wer die Ergebnisse des Vortages verfolgt hat, wird nicht überrascht sein, dass auch am Sonntag bei erneut heißem Wetter die OLG Regensburg bei den Damen und Herren alles abräumte. Bei den Männern gab es zumindest vereinsmäßig eigentlich gar keine Spannung, die ersten vier Plätze belegten alle Staffeln aus Regensburg. Insgesamt fünf Titel gab es für die Oberpfälzer, drei für den OC München, zwei für den TSV Jetzendorf und einer für den TV 1894 Coburg-Neuses. Kurios wurde es in der H 65, wo alle drei angetretenen Staffeln bereits durch ihre Startläufer einen Fehlschlag kassierten, sodass es keine Wertung gab. Hier die gute Nachricht: Auch 2019 gibt es wieder Titel zu vergeben.

Von Fabian Scheler

Von Stefan Höttinger

Das Beste kommt zum Schluss, heißt es in einer Redewendung und so kam es heuer auch. Am letzten bayerischen Orientierungslauf-Wochenende auf Landesebene wurde die Bayerische Meisterschaft in der Langdistanz ausgetragen, sowie die letzten Punkte für die BayernCup-Wertung vergeben.

Eingeladen zu diesem gut organisierten Event hatte die OLG Regensburg mit dem Hauptverantwortlichen für beide Tage: Fabian Janischowsky. Mit über 200 Teilnehmern war die Veranstaltung sehr gut besucht. Auch Gastläufer aus den angrenzenden Bundesländern ließen sich diese Veranstaltung in dem einmaligen Felsengelände nicht entgehen.

Wir Natternberger hatten ja keine weite Anreise zum Wettkampfort. Wir fuhren mit gemischten Gefühlen zum Wettkampf. Leider mussten wir unsere erfolgreichste Läuferin Verena zu Hause lassen, da sie sich eine Woche vorher verletzt hatte. Somit war die Aussicht auf eine Medaille für uns fast gleich Null. Außerdem machte ich mir ein wenig Sorgen um einen Vereinskollegen. Der Vater einer unserer Läuferinnen, der noch keine zehnten Wettkämpfe absolviert hat, wollte mit sehr viel Selbstvertrauen unbedingt in seiner Alterskategorie H45 das Süssenbacher Felsengelände regelrecht „rocken“. Wer das Gelände in Süssenbach kennt, weiß was auf einen zukommt. Ich konnte ihn jedoch von dieser Idee nicht abbringen.

Beide Austragungsorte „Stubbenthal“ am Samstag und „Felsenparadies“ am Sonntag wurden ja bereits öfters belaufen. Es ist wohl eins der anspruchsvollsten Gelände, das wir in Bayern so haben. Viele kannten es ja bereits und diejenigen wussten auch, dass man beim Navigieren vorsichtig sein muss, wenn man sich nicht im Felsenlabyrinth verirren möchte.

Die beiden Bahnleger Daniel Janischowsky (Samstag) und Maximilian Ebnet (Sonntag) legten abwechslungsreiche Bahnen in das herrliche Gelände. Sie brachten uns wieder an neue Stellen, sodass kaum der

Eindruck entstand, hier schon mal gewesen zu sein. Beide Bahnen waren physisch und psychisch fordernd und es war nicht nur Laufen gefragt, sondern auch Orientieren. Das Einzige was mir nicht so gut gefallen hat, war der Maßstab am Samstag. Wenn man, wie ich, von der Altersweitsichtigkeit geplagt ist, dann kann man die Details nicht mehr so gut erkennen, insbesondere wenn es ein „Meer“ aus schwarzen Symbolen ist.

Wenn Wege durch mit der Lupe zu Hochsitze eiplatz mehr haben,

Steingebiete nur noch erkennen sind und gentlich keinen auf der Karte dann macht das ganze keinen Spaß mehr



und ist eine Benachteiligung für einige Teilnehmer von uns. Auch von „Normalsehenden“ wurde mir berichtet, dass sie hier schon Probleme haben und eine Lupe verwenden. Wenn wir schon in der Lage sind ein solches detailreiches Gelände aufnehmen zu können, dann sollten man auch hier den Maßstab unbedingt auf 1:7.500 festlegen.

Leider musste ich von anderen Teilnehmern am Samstag hören, dass es Athleten von uns gab, die das Querungsverbot für die Verbindungsstraße nicht beachtet hatten. Obwohl dies bei den letzten Infos so vermerkt

war und in der Karte deutlich als Sperrgebiet in Magenta gekennzeichnet war. Liebe Orientierungsläufer, der Veranstalter hat nicht ohne Grund nur eine Querungsmöglichkeit zugelassen. Es muss doch nicht erst was passieren, dass wir in der Presse negativ erwähnt werden bzw. schlimmer noch, dass sich jemand verletzt. Vor zwei Jahren war ich TD beim SV Mietraching in Untergrub. Dort gab es auch ein Querungsverbot für die Eisenbahnstrecke. Auch hier gab es leider Einzelne, die sich nicht darangehalten haben. Das muss doch nicht sein.

Verwirrung sorgte bei mir das Symbol gefährliches Gebiet (gekreuzte Schraffur in der Farbe Magenta). Darf man nun durchlaufen oder nicht, fragte ich mich. Ich war mir nicht mehr sicher, da ja bekanntlich eine Änderung bei der Norm ansteht. Beim ArgeAlp eine Woche zuvor wurde die neue Norm bereits verwendet und hier wurde das Symbol Schraffur gekreuzt in Magenta als Sperrgebiet ausgewiesen. Nach dem Lauf bin ich nun schlauer, es gibt ab 2019 nur noch die gekreuzte Schraffur und dies bedeutet Sperrgebiet. Das Symbol gefährliches Gebiet gibt es nicht mehr!

Gewonnen haben am Samstag in der Eliteklasse die Vorjahressieger, das war bei den Damen Mareike Seeger und bei den Herren Korbinian Lehner, beide von der OLG Regensburg. Die OLG Regensburg war auch der erfolgreichste Verein mit insgesamt 20 Medaillen an diesem Tag, davon sieben Goldmedaillen – Welch ein goldener Herbsttag für die OLG!

Nachdem ich meinen Lauf am Samstag in den Sand gesetzt hatte, machte ich mir im Ziel Sorgen um meinen Vereinskollegen, der nach zwei Stunden immer noch im Wald unterwegs war. Ein Regensburger Mitstreiter mit italienischen Wurzeln hatte meine Sorgen mitbekommen und meinte scherzhaft, spricht er deutsch? Dann besteht Hoffnung, dass er wieder zurückkommt! Nach zweieinhalb Stunden war er dann im Ziel und hatte auch wirklich alle 23 Posten quitiert!

Leider ging an beiden Tagen das Grillfleisch und die Würstchen aus. Die Verpflegung wurde vom örtlichen Sportverein durchgeführt. Eigentlich müssten sie ja bereits wissen, dass wir Orientierungsläufer nach dem Wettkampf ordentlich Hunger haben. Somit mussten einige von uns mit knurrendem Magen nach Hause fahren oder einen schnellen Zwischenstopp einlegen.

Am Sonntag wurde zum Glück ein anderer Maßstab wie ausgeschrieben war verwendet. Hier musste ich kein einziges Mal die Lupe verwenden, obwohl hier diffizile Postenstandorte gewählt wurden, die sich im Grünbereich oder in einer Felsenansammlung befanden und danach gesucht werden musste.

Auch mein Vereinskollege ging wieder mit viel Selbstvertrauen an den Start und setzt sein Ziel diesmal unter der „Zwei-Stundenmarke“ an, was ihm auch gelang! Bravo Robert, ein wahrer Orientierungsläufer gibt nicht auf!

Ein Teilnehmer hatte einen Posten nicht gefunden. Im Nachhinein stellte sich heraus, dass der Posten 15 Meter weiter südlich stand als in der Karte eingezeichnet. Auf dessen Protest hin wurde vom Schiedsgericht eine faire Entscheidung in Abstimmung mit dem Athleten getroffen. Der Athlet wurde wieder in die Wertung genommen bei gleicher Laufzeit. Alle anderen Athleten auf dieser Bahn konnten den nicht ganz richtig gesetzten Posten quittieren. Somit musste nicht unnötig eine Teilstreckenannullierung für alle Kategorien von dieser Bahn ausgesprochen werden.

Wie es bereits auch bei anderen Veranstaltung in Bayern in diesem Jahr schon vorkam, waren die Bahnen der Senioren D65 und H75 sehr anspruchsvoll. Hier hätte man eine moderatere Bahnlegung machen könnten. Es sind ja mehrere Posten im Wald gestanden, die nicht benötigt wurden. Vielleicht hätte man hier was draus machen können. Wahrscheinlich wollte uns der Bahnleger von der OLG Regensburg zeigen, wieviel Material sie auf Lager haben.

Am Sonntag kam es zu knappen Ergebnissen auf der Mitteldistanz, insbesondere bei der Familie Ritzenthaler. Bei der Damenelite konnte Kristin Hagen-Ritzenthaler vom TSV Jetzendorf mit nur einer Sekunde Vorsprung den Tagessieg holen. Die Tochter Kayla machte es der Mama nach und wurde ebenfalls Erste mit einer Sekunde Vorsprung! Bei den Eliteläufern der Herren holte sich diesmal Teodor Yordanov von OC München den Sieg und die 100 Punkte im BayernCup.

Nachdem Wettkampf wurde wie gewohnt die Siegerehrung in der Nachwuchskategorie durchgeführt. Erfreulich war aus meiner Sicht, dass es wieder sehr viele junge Nachwuchsläufer in Bayern gibt! Allein in den Kategorien Schüler B und D/H-12 waren insgesamt 47 Kids am Start!

Am Schluss wurde noch die Siegerehrung der BayernCup Wertung durch unseren langjährigen Landesfachwart Alfons Ebneith durchgeführt, der nach knapp zwölf Jahren erfolgreicher Arbeit das Amt übergeben wird. Bei der Damenelite holte sich Mareike Seeger den Sieg. Beiden den Herren Korbinian Lehner, beide von der OLG Regensburg. Ebenso ging der Bayerpokal in der Gesamt- und Jugendwertung an die OLG Regensburg, wie könnte es auch sonst sein?



Foto: Pressedatenbank OL Deutschland

Premieren sind immer etwas besonderes. Da ist es am Theater nichts anderes wie beim Sport. Eine der schönsten Premieren aus der Regensburger Sicht hat sich im September bei den Deutschen Staffelmeisterschaften zugetragen. Denn dass irgendwann Deutschlands bestes Damenteam aus der Domstadt kommt, damit hätten wohl nicht so viele gerechnet. Nun war es soweit: Marei Lehner, Isabel und Mareike Seeger gingen in Eberswalde als die großen Siegerinnen eines Vierkampfs bei den Damen hervor. Im Rennen lieferten sie sich packende Duelle mit den beiden Teams der USV TU Dresden sowie der Staffel aus Seesen. Am Ende lief Mareike Seeger mit mehr als einer Minute Vorsprung ins Ziel. Es ist der erste Elitetitel für die OLG im Team.

Und damit war es ja noch nicht vorbei: Die H18-Staffel der Regensburger (Timon Lorenz, Konstantin Kraus und Riccardo Casanova) wurde Zweiter, die D18 Staffel (Jasmin Hertel, Karla Ritzenthaler, Katrin Hertel) Dritter, sodass sogar ein kompletter Medaillensatz die lange Autofahrt zurück nach Bayern antrat. Es war wohl einer der erfolgreichsten und schönsten Tage für die OLG, die sich mittlerweile als sehr feste Größe auf dem OL-Ehrentableau etabliert hat.

Von Fabian Scheler

Jeder, der mal bei einem Jugend- und Juniorenländervergleichskampf am Start stand, kennt die beiden wichtigsten Regeln des Wochenendes: 1: Keinen Fehlstempel in der Staffel! 2: Hinter Sachsen ist alles möglich (außer 2010, da war auch vor den Sachsen alles möglich). Insofern kann sich das bayerische Team, das mit 40 Läuferinnen und Läufern und einigen Betreuern in den Berliner Speckgürtel gereist war, wenig vorwerfen. Alle Staffeln kamen am zweiten Tag in die Wertung. Und: Hinter den Sachsen war wirklich alles möglich. Das große Ziel von Uwe Weids D-Kader war die Rückeroberung des

Mareike Seeger mit Platz vier ganz vorne dabei. Auch Juliane Burgmair als Sechste in D-12 schaffte es zur Siegerehrung. Doch es gab eben keinen Tagessieg, der die meisten Punkte für die Gesamtwertung bringen würde. So war der Jubel bei der Siegerehrung am Abend am lautesten, als die Junioren-Wertung vorgelesen wurde. Dort lagen die Bayern aussichtsreich und ganz knapp hinter den Niedersachsen auf Rang zwei. In der Jugendwertung war es der dritte Platz, genau wie in der Gesamtwertung. Sachsen lag da schon weit vor Niedersachsen. Daran sollte auch die Staffel am Sonntag nichts ändern.

H20-Staffel, die in der Besetzung Philipp Schwarck, Felix Wartner und Quirin Lehner Dritter wurde. Auf den Silberrang lief die erste H12-Staffel mit Jakob Oechler, Moritz Oechler und Ole Magnus Baath. Das hieß auch, dass in der Juniorenwertung nach dem zweiten Tag der Sprung an die Spitze gelang. Nach 2010 und 2015 ging damit der Herbert-Schmidt-Pokal der Junioren erst das dritte Mal nach Bayern. In den Jugendkategorien mussten noch einige andere Bundesländer vorbeigezogen werden lassen, sodass am Ende auch noch das heimische Berliner Team knapp vorbeizog und Bayern Vierter wurde. Daraus ergab



Foto: Teikko Baath

zweiten Gesamtplatzes von den Niedersachsen. Allerdings musste dieses Ziel nach dem ersten Tag schon fast im Wald von Blankenburg begraben werden. Zwar gab es erfreuliche Ergebnisse, Jakob Oechler lief in der H12 auf Rang zwei und Ole Magnus Baath auf Platz drei. In der D 15-16 gelang Kayla Ritzenthaler der Sprung auf Platz drei, gefolgt von Katrin Hertel auf Rang vier und in D 19-20 waren Isabel Seeger mit Rang zwei und

Rund um den Frauensee, in Berlins beliebtem See-Einzugsgebiet gelegen, liefen einige bayerische Staffeln im schnell belaubbaren Wald zum Tagessieg. Vor allem die bayerischen Mädels trumpten auf: Das D18-Trio (Jasmin Hertel, Kayla Ritzenthaler und Katrin Hertel) ließ der Konkurrenz ebensowenig eine Chance wie die D20-Staffel in der Aufstellung Marei Lehner, Isabel Seeger und Mareike Seeger. Ebenfalls stark präsentierte sich auch die

sich die goldene Mitte, Rang drei, für die Gesamtwertung aller Kategorien und der Auftrag für das kommende Jahr: Dritter sein ist gut, doch Zweiter fühlte sich schon immer besser an.

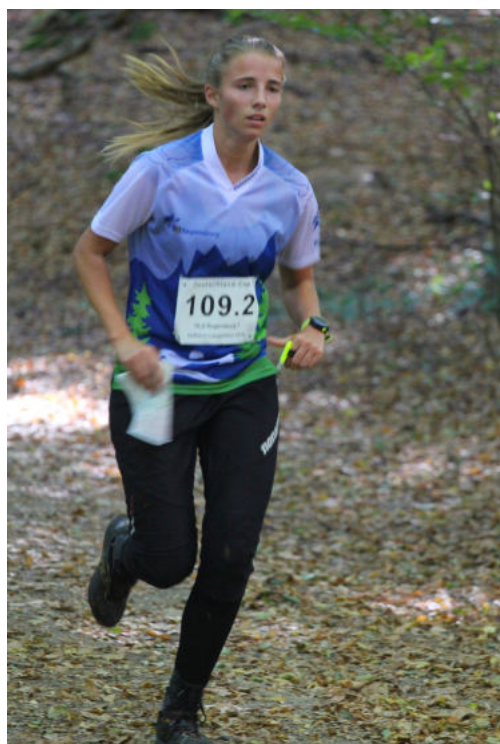
Von Fabian Scheler

Vier der zweiunddreißig Kategorien in der Bundesrangliste gingen an bayerische Läuferinnen und Läufer: Ole Baath (TSV Jetzendorf, vorne mitte) in der H 12, Riccardo Casanova (OLG Regensburg, hinten Mitte) in H 18, Kristin Hagen-Ritzenthaler (TSV Jetzendorf, links) in der D 40 und Georg Reischl (TV Osterhofen, rechts) in der H 80.

Erwähnenswert ist zudem der zweite Platz von Rudi Lorenz (OLA TSV Deggendorf) in der H80 hinter Georg Reischl. Das beste bayerische Punktergebnis holte Korbinian Lehner, der mit 94,87 Punkten in der Herren-Elite Zehnter wurde. Respekt!

Die Bundesrangliste 2018 umfasste acht Läufe. 110 Bayern landeten unter den 1300 Läuferinnen und Läufern.

Foto: Veikko Baath



Isabel Seeger am Tag nach ihrer Silbermedaille unterwegs für die OLG im Deutschland-Cup.

Foto: Pressedatenbank OL Deutschland.

In der Nähe des Frankfurter Flughafens und mit Blick auf die Skyline der Stadt fand im Taunus die Deutsche Meisterschaft über die Langdistanz und der Deutschland-Cup statt. Die einzige bayerische Goldplakette erlief Altmeister Georg Reischl (TV Osterhofen), der in H 80 die Konkurrenz deklassierte. Bei den übrigen sechs bayerischen Medaillen fielen zwei Dinge auf: Sie wurden allesamt von Läuferinnen gewonnen. Und sie kamen vor allem von den Routiniers in den Alterskategorien, nicht wie sonst aus den medaillenverwöhnten Jugend - und Juniorenkategorien: Über Silber freuten sich Isabel Seeger (OLG Regensburg) in D 19-20, Kristin Hagen-Ritzenthaler (TSV Jetzendorf) in D 40 und Ilka Rathje-Kübler (OC München) in D 50, Bronze sicherten sich Blandine Ehrl (OL Forstern) in D 35, Milena Grifoni (OLG Regensburg) in D 50 und Angelika Weid (TV 1894 Coburg-Neuses) in D 70. Beim Deutschland-Cup kamen drei Regensburger Staffeln unter die ersten 20, die beste wurde Siebter. Beachtenswert: die Leistung der Staffel aus Neuses im Schüler-Deutschland-Cup: Jakob Oechler, Klara Holzhaus, Anton Tatzel und Daniel Cionoiu unterlagen erst im Zielsprint um Rang drei einer gegnerischen Staffel und wurden unter den 19 Teams starker Vierter.

Am Freitag, dem 1. Juni, machte sich das bayerische Team gegen Mittag auf den Weg nach Senftenberg in Brandenburg zur DM Sprint. Am nächsten Morgen sind wir dann gegen 8 Uhr nach Senftenberg zum Wettkampfbereich gefahren und um 9:30 war der erste Start. Die Strecken der DM Sprint gingen durch viele kleine Gässchen und Gärten. Bayerns Läuferinnen und Läufer waren, wie gewohnt, auch hier erfolgreich: Riccardo Cassanova wurde deutscher Meister und konnte in der Herren 18 den 1. Platz für die OLG Regensburg holen. In der D 40 gab es den nächsten bayerischen Titel: Kristin Hagen-Ritzenthaler siegte überlegen, Katrin Lorenz-Baath (beide TSV Jetzendorf) wurde Vierte. In der D 18 schaffte es Kayla Ritzenthaler aus Jetzendorf auf den 4. Platz, zwei Plätze vor Ines Schikora von der OLG Regensburg. Außerdem sicherten sich für die OLG Regensburg Isabel Seeger den 4. Platz und Mareike Seeger den 6. Platz in der Damen Elite. Ole Magnus Baath aus Jetzendorf erreichte in der H 14 den 3. Platz, drei Plätze vor Leo Ritzenthaler, welcher ebenfalls für den TSV Jetzendorf startet. Lena Baath vom TSV Jetzendorf schaffte es in der D 10 auf den 6. Platz. Am Nachmittag ging es dann weiter zur Sprintstaffel. Die Strecken gingen durch die Altstadt in Senftenberg, das Wohngebiet und durch das Gelände der Burg. Dabei konnte die Jugendstaffel von der OLG Regensburg mit Katrin Hertel, Konstantin Kraus, Juli-

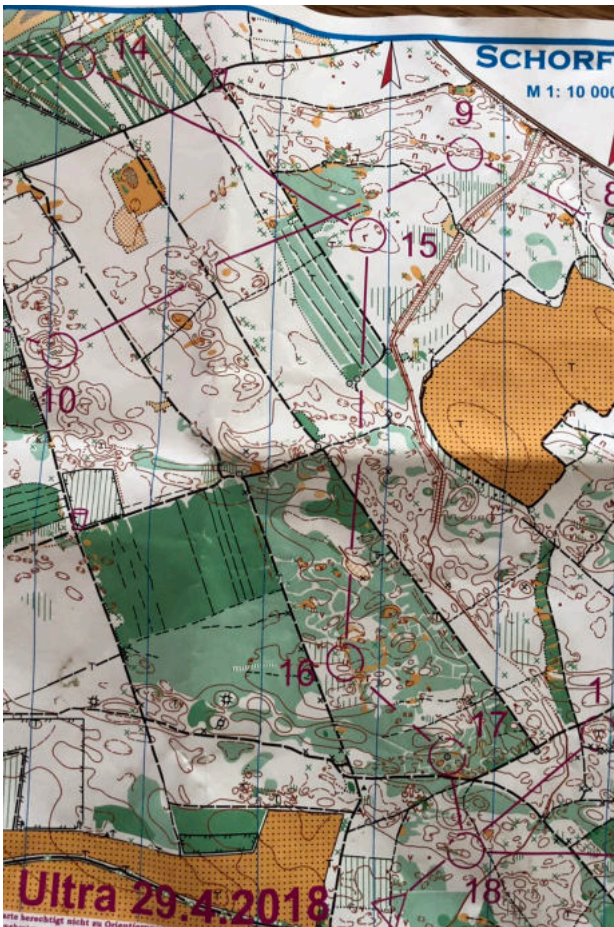
us Fischer und Kayla Ritzenthaler den 3. Platz erreichen. In der Staffel Offen erreichte die der OLV Landshut mit Sebastian Vetter, Teodor Yordanov und Eckart Voskamp den 6. Platz. In der Elite gab es leider für beide ambitionierten Regensburger Staffeln einige Fehlstempel, sodass sie nicht ins Rennen ganz vorne eingreifen konnten. Am Abend ging es dann nach einem Badestop am Senftenberger See zur Siegerehrung. Am nächsten Morgen stand die BRL Lang an. Das Gelände war ein offener Kiefernwald mit viel Bodenwuchs. Lena Baath vom TSV Jetzendorf gewann dabei die Damen 10. In der Damen 16 konnten die Regensburger Katrin Hertel den 3. Platz und Jasmin Hertel den 4. Platz erreichen, knapp vor Kayla Ritzenthaler vom TSV Jetzendorf auf dem 5. Platz. Kristin Hagen-Ritzenthaler aus Jetzendorf gewann die D 40, vor Katrin Lorenz-Baath, ebenfalls aus Jetzendorf, welche den 4. Platz erreichte. In der H 14 lief Leo Ritzenthaler aus Jetzendorf auf den 6. Platz. Timon Lorenz aus Regensburg sicherte sich in der Herren 18 den 2. Platz. In der Damen Elite konnten Isabel Seeger den 4. und Mareike Seeger den 6. Platz erreichen. Phillip Schwarck von der OLG Regensburg belegte in der Herren 20 den 4. Platz. Julian Nürnberger aus Regensburg schaffte es in der H 21 lang auf den 5. Platz. Für den OC München erlief Ronny Natho in der H 40 den 1. Platz.

Von Emily Grübel

Start zur Sprintstaffel in Senftenberg. Foto: Pressedatenbank OL Deutschland



Foto: Pressteam OL Deutschland / Fred Härnelt



Der ersten Wettkampf auf Bundesebene im Jahr 2018 führte die deutschen Orientierungsläufer nach Groß Schönebeck in die Schorfheide nördlich von Berlin. Die weite Anreise nach Brandenburg traten 20 bayerische Läuferinnen und Läufer an, etwa 400 Starter waren insgesamt dabei. Für die Jugendkategorien zwischen 15 und 18 Jahren wurden die Wettkämpfe als Sichtungsläufe für die Jugend-Europameisterschaften ausgetragen.

Das Gelände war flach und eiszeitlich geprägt, mit feinem Relief und teils gut belaubbaren, offenem Wald. Der kraftraubende Bewuchs an anderen Stellen brachte die Teilnehmer insbesondere auf der Ultralangdistanz jedoch des öfteren vor die Entscheidung zwischen der direkten Route und der Alternative über einen Weg außen herum. Diffizile Areale im Grün sorgten bei nicht wenigen Läufern für mehr oder weniger große Zeitverluste. Die warmen Temperaturen sorgten auf den teils deutlich mehr als 20 Kilometern langen Strecken für eine zusätzliche Belastung der Läufer.

Über die ultralange Distanz holten die Bayern einen kompletten Medaillensatz: Riccardo Casanova siegte klar und verdient in der H18 mit fast zwölf Minuten Vorsprung. Vereinskollege Timon Lorenz wurde Dritter (Foto rechts). Kayla Ritzenthaler (TSV Jetzendorf) wurde Zweite in der D16. Sie gewann am nächsten Tag dann den Mitteldistanz-Bundesranglistenlauf konnten sich Kayla Ritzenthaler (TSV Jetzendorf) in D 15-16 und Milena Grifoni (OLG Regensburg) in D 50 gegen die Konkurrenz durchsetzen und den Tagessieg erringen. Auf Rang zwei lief Riccardo Casanova (OLG Regensburg) in H 17-18, dritte Plätze gab es für Laura Fischer (OLG Regensburg) in D 17-18, Daniel Cionoiu (TV 1894 Coburg-Neuses) in H 13-14 und Thomas Scheler (TV 1894 Coburg-Neuses) in H 55.



Fotos und Karten: Valerio Casanova / OLG Regensburg



Acht Bayerinnen und Bayern waren mit in die Schweiz zum Trainingslager gereist. Foto: Nationalteam

Auch dieses Jahr nahmen wieder einige Nachwuchsläuferinnen und Läufer aus Bayern am Ostertrainingslager des Bundeskaders teil. Es begann am 30. März in Basel, wo Mareike und Isabel Seeger, Kayla Ritzenthaler und Timon Lorenz auf die anderen Athleten des B-, C-, und D/C-Kader trafen und mit einigen Sprinttrainings starteten. In der Altstadt erwarteten die Läufer anspruchsvolle Bahnen, in flachen als auch steilen Gebieten. Dabei erschwerten Regen und künstliche Geländesperren das Training zusätzlich. Weiter nach Lugano, wo weitere Athleten, darunter auch Riccardo Casanova, Katrin und Jasmin Hertel und Ines Schickora das Team vervollständigten.

Nun ging es endlich in den Tessiner Wald, der für seine steilen, fein kuptierten und mit Steinen übersäten Hänge bekannt ist. Dort wurde sowohl die läuferische, als auch die o-technische Komponente durch viele Höhenmeter und komplexe Bahnen gefordert. Vier Tage später fuhrn Mareike und Isabell zusammen mit dem C- und B-

Kader zum World Ranking Event (WRE), während der D/C-Kader wegen der starken Belastung in den vergangenen Tagen einen Vormittag trainingsfrei hatte, der unter anderem auch zu Einzelgesprächen genutzt wurde. Nachdem die WRE-Läufer zurückgekehrt waren, stand als Abwechslung zu den Waldeinheiten eine interne Sprintstaffel mit je vier Läufern an. Am letzten Tag in Tessin nahmen die Älteren wieder am WRE teil, zeitgleich liefen die D/C-Kader Mitglieder die Mitteldistanz der JWOC von 2005.

Nach diesen Läufen fuhren sie in Richtung Norden nach Dachsen, um am 3. Nationalen Schweizer Lauf teilzunehmen. Bei dem läuferisch betontem Lauf wurde Riccardo Erster in der H18. Nach der letzten gemeinsamen Brotzeit nach dem Wettkampf und einer ausgiebigen Verabschiedung, traten dann alle die Heimreise an. Insgesamt war es ein sehr gelungenes und lehrreiches Trainingslager.

Von Ines, Jasmin und Katrin

Mein erstes World Ranking Event

Von Korbinian Lange

Freitag, 4 Uhr morgens und auf dem Weg zum Flughafen. Nicht für einen Urlaub, oder zumindest fast nicht. Es ging wieder ins Trainingslager, nach Portugal. Knappe 150 Kilometer östlich von Lissabon fand Mitte Februar das Portugal-O-Meeting statt.

Am ersten Tag durften wir einen Stadtsprint auf einer interessanten, abwechslungsreichen Bahn belaufen, die uns kreuz und quer durch die Altstadt Évoras lotste. Am Ende der Bahnen wurde noch ein kleiner schattiger Olivenhain durchlaufen bevor es dann ins Ziel, eine Stierkampfarena am Rande der Stadt, ging. Gelungener Einstieg.

Um uns gut auf die weiteren Tage vorzubereiten, nutzen wir die Möglichkeit und machten uns auf den Weg die an die Stadt angrenzende Trainingskarte zu belaufen und das ungewohnte Gelände aus großen, offenen Wiesenflächen mit mehreren Felsformationen und halboffenen, niedrig stehenden Bäumen besser kennen zu lernen.

Voller Vorfreude und mit viel Selbstvertrauen ging es am zweiten Tag in die Gegend um São Bartolomeu do Outeiro für die erste Langdistanz und für mich zu meinem ersten World Ranking Event. Das erste Mal neben den besten Läufern der Welt starten und sich mit Ihnen vergleichen zu können hat nicht nur Spaß gemacht, sondern klappte auch besser als erwartet. Wir gewöhnten uns sehr gut an die Karte und brachten gute Läufe ins Ziel.

Weiter ging es am dritten Tag in einem anderen Teil der Karte auf anspruchsvolle Mitteldistanz-Strecken, die eine überlegte Routenwahl voraussetzten. Ohne große Fehler konnten wir auch an diesem Tag zufrieden sein und uns auf einen kleinen Bonuslauf freuen. Neben den vier Hauptläufen des Portugal-O-Meetings konnte man sich auch noch für einen Nachsprint in der kleinen Stadt Portel anmelden und bekam damit die Gelegenheit nachts durch enge Gassen und lange Straßen entlang zu laufen und die auf dem Berg sitzende Burg zu erkunden.

Für den letzten Wettkampftag ging es nochmal auf die Teilkarte vom zweiten Tag, auf welcher nochmal



Das Mittrachinger Team in Portugal. Fotos: Georg Biller

eine Langdistanz zu überstehen war. Jeder war bereits ausgelaugt und bereit für ein paar Tage Pause, doch für die letzten Kilometer auf den langen Bahnen und somit auch für das diesjährige Portugal-O-Meeting konnte man nochmal etwas Energie finden um den letzten Lauf fehlerfrei und mit gutem Gewissen zu überstehen. Das Portugal-O-Meeting ist immer eine Reise wert. Gut organisiert, noch bes-



ser durchgeführt und anspruchsvolle, interessante Bahnen für den Nachwuchs sowie auch die Eiteläufer und Senioren. Persönlich finde ich, dass man zumindest einmal diese Reise antreten sollte und sich dieses, zu unseren heimischen Wiesen und Wäldern doch sehr unterschiedliches, Terrain ansehen und belaufen sollte. Ich freue mich bereits

auf das nächste Mal und bis bald im Wald! Ergebnisse zur weiteren Einsicht findet ihr auf der Website: pom.pt/2018/en/results-2/

Von Korbinian Lange



Wenn man einmal bei einem internationalen Mehrtage-OL in Polen laufen möchte, besteht regelmäßig die Wahl zwischen zwei jährlich wiederkehrenden Ereignissen: Dem Wawel-Cup (5 Tage) in der Region Krakau und dem Limanova-Cup (3 Tage) in den Ausläufern der Hohen Tatra. Da beim erstgenannten Wettbewerb alle Etappen in einem zusammenhängenden Waldgebiet stattfinden und uns deshalb der Erlebniswert eingeschränkt erschien, entschieden sich Britta und ich für den Limanova-Cup. Was beide Wettkämpfe gleichermaßen kennzeichnen, ist, dass

ca. 90 Prozent der Teilnehmer aus Polen kommen und nur ein sehr geringer Teil aus anderen Ländern. Insgesamt waren circa 400 Sportler am Start.

Die Anreise führte uns über Krakau, wo wir natürlich entlang der Weichsel und vorbei am Burgberg Wawel einen Spaziergang durch die historische Altstadt machten. Am nächsten Tag ging es gleich weiter zum nächsten UNESCO-Welterbe, der Salzgrube „Kopalnia Soli“ im nahegelegenen Städtchen Wieliczka. Sie ist nicht nur aufgrund ihrer Größe und Tiefe spektakulär, sondern wegen ihrer in Salz gehauenen Skulpturen, Reliefs und Kapellen. Dann brachen wir zu unserem eigentlichen Reiseziel auf, dem Kurort Krynica Zdrój am Rande der Tatra. Die Region, die auch „Kleinpole“ genannt wird, ist bekannt für ihre malerischen traditionellen Holzhäuser und eine Reihe von historischen Holzkirchen mit aufwendigen Malereien und Schnitzereien in den Innenräumen, wiederum zum Welterbe ernannt. Die erste Etappe nahe Limanova bot uns auf der Mitteldistanz ein ziemlich ruppiges Mittelgebirgsgebiet, wo schwierig zu belaufende Grünzonen und tiefe Mulden und Gräben für die Läufer sehr fordernd waren. Dennoch ging es Britta sehr gut, was mit einem unerwarteten 3. Platz in der W 21 belohnt wurde. Ich selbst wurde Vierter (M 65), womit ich angesichts zwei größeren Zeitverlusten in Postenräumen gar nicht mehr rechnete.

Die Etappen 2 und 3 führten uns bei Stary Sacz in ein besser belaufbares Waldgelände, aber weiterhin mit tiefen Grabensystemen, und alles bei brütender Hitze. Die Langdistanz machte ihrem Namen auch deshalb alle Ehre, weil 50 Minuten Anmarschzeit zum Start und dieselbe Zeit zurück vom Ziel zum Wettkampfbereich die eigentliche Laufstrecke noch einmal deutlich verlängerte. Das Finale am 3. Tag (Mitteldistanz) spielte sich dann im vorderen Teil der Karte, also nahe zum WKZ und Parkplatz ab.

Heiße Tage in Polen

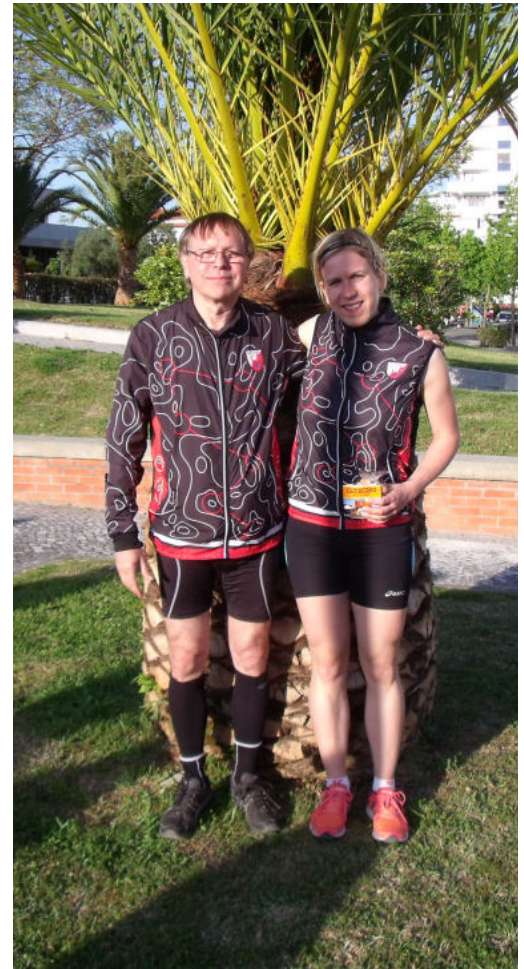
In beiden Etappen lief es bei mir endlich einmal wieder nahezu perfekt. Merkwürdig war nur, dass ich in den Tageswertungen dennoch schlechter platziert war als in der relativ verkorksten 1. Etappe. Das bedeutete, dass ich zeitmäßig von meinem Vorsprung aus dem schlechten Lauf gegenüber meinen Verfolgern zehrte und so gerade noch den Gesamtplatz 4 ins Ziel bringen konnte. Eine etwas verkehrte OL-Welt! Britta ging es dagegen auf den kräftezehrenden Strecken nicht mehr so gut, so dass der erste Tag das sportliche Highlight blieb. Mit diesem Fazit ließ ich es mit dem im Ziel dargereichten alkoholfreien, kühlen Bier, das uns die Gastgeber täglich überreichten, ausklingen.

Von Ralph Meißner

Die City-Race-Euro-Tour ist eine Laufserie, die es bereits seit einigen Jahren im internationalen Terminkalender gibt. Das Konzept sieht derzeit acht City-OL's pro Jahr an unterschiedlichen Orten vor, meistens begleitet von ein oder zwei weiteren Laufangeboten, so dass sportlich lohnenswerte Wochenenden daraus werden. Der Sightseeing-Faktor ist natürlich hoch, weil die Events an sehraaaa Orten stattfinden, eine Kombination aus Städtereisen und OL. Der Sieger eines Laufes erhält wie beim Bayerncup 100 Punkte und aus den prozentualen Zeitabständen errechnen sich die Punkte für die weiteren Platzierten. Die vier besten Läufe eines Teilnehmers in den 12 Kategorien gehen in die Gesamtwertung ein.

Wir, Ralph (Kategorie: Ultraveteran) und Britta (Damen Elite), fanden das Angebot so reizvoll, dass wir 2018 in die Serie einstiegen. Bis zum November starteten wir bei vier von sieben Läufen, nämlich in Aveiro (Portugal), Ypres (Belgien), Rom und Geronna. Verzichtet haben wir auf Mérida (Spanien), London und Manchester. Und so haben wir nun reichlich Erlebnisse im Gepäck, die allesamt bei schönstem Wetter stattfanden.

Unsere Städtereise durch Europa



Aveiro, Portugal

Die Stadt liegt ungefähr 100 km südlich von Porto an der Atlantikküste und wird das „Venedig Portugals“ genannt, weil hier in den Kanälen bunte Gondeln unterwegs sind. An einem Wochenende im Mai liefen wir freitags einen

Nachtsprint auf dem Campus der Stadt und anschließend am Samstag einen Park-Sprint, der insbesondere im Schlussteil mit vielen Posten rund um einen Teich hohe Konzentration erforderte. Überrascht und erfreut waren Britta und ich über unsere Ergebnisse, denn ich wurde jeweils Erster und Britta jeweils Dritte. Das weckte Hoffnungen auf den Hauptlauf am Sonntag mit der Mitteldistanz im Stadtzentrum. Hier erwarteten uns ein ausgesprochen laufbetonter Kurs, der keine Fehler verzieh und bei dem um jede Sekunde gefeilscht werden musste. Für uns endete der Lauf äußerst erfolgreich, denn wir errangen beide den zweiten Platz, wobei mir leider 1 Sekunde auf den Sieger fehlte. 3 Tage später erfolgte die technische Nachrüstung und ich kaufte mir deshalb den SI-Chip für berührungsfreies Stempeln. Für Britta und mich war dieses Wochenende insofern ein Novum, dass wir erstmals bei drei Siegerehrungen zusammen auf dem Podest standen und beim City-Race zusätzlich hohe Punktzahlen ergatterten.



2. Ypres

In Deutschland kennt man den Ort auch unter dem Namen Ypern und mit etwas Geschichtskennntnis oder googeln wird man 100 Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs an die dortigen Schlachten und Grabenkämpfe in Flandern mit 500.000 Gefallenen erinnert. Die ganze Umgebung ist geprägt von Gedenkstätten und Soldatenfriedhöfen. Die Stadt selbst ist heute eine Idylle mit schönen Bürgerhäusern und Lokalitäten, einer gigantischen Tuchhalle aus dem 12. Jahrhundert im Zentrum, einer der größten gemauerten Gebäudekomplexe Europas mit einem 70 Meter hohen Turm und 49-teiligem Glockenspiel. Umgeben ist der

Untenwegs durch Europa waren Ralph und Britta Meißner. Von ihnen stammen auch die Fotos aus Aveiro, von der Tuchhalle aus Ypres und dem Ziel in Gerona.

Stadtkern von Festungsmauern, mächtigen Wallanlagen und Teichen.

Veranstalter war der Klub aus Antwerpen, der jährlich das renommierte ASOM (Antwerp Sprint Orienteering Meeting) ausrichtet. Hohe Teilnehmerzahlen (ca. 800) und Spitzenläufer in allen Klassen sind hier garantiert, wobei die Elite sogar mit freiem Startgeld und Geldprämien für die sechs Erstplatzierten gelockt werden. Seinen Chip kann man zu Hause lassen, denn jeder Teilnehmer läuft hier mit einem SIAC Air+ des Veranstalters (ohne Leihgebühr und Kaution). Für Britta und mich war klar, dass wir hier nichts gewinnen können und uns sehr anstrengen müssen, überhaupt eine gute Punktausbeute zu erzielen. Am Samstag ging es zunächst in das malerische Nachbarstädtchen Kortrijk, wo es zwei City-Sprints zu laufen gab. Beide waren sehr anspruchsvoll und wir hielten uns gut im Mittelfeld. Sonntags aber wartete die Mitteldistanz durch das Zentrum von Ypres unter geschickter Einbeziehung der Wallanlagen und einer Bahnlegung, die an Routenwahlaufgaben sehr viel zu bieten hatte. Auch die Durchquerung eines Flohmarktes stellte weitere Anforderungen. Wir Vertreter des bayerischen OL's hielten uns richtig gut im Feld der übermächtigen Konkurrenz, wurden jeweils Neunte und bekamen auch noch reichlich Punkte dafür.

3. Rom

Zwei Tage in Rom sind nicht viel, aber trotzdem eine Reise wert. Vormittags OL, nachmittags Sightseeing, wo wir einmal den Schwerpunkt auf das Areal der Antike mit Kolosseum, römischen Ausgrabungsstätten und das Kapitol legten, und das andere Mal auf das Stadtzentrum von der Spanischen Treppe und Trevi-Brunnen über das Pantheon bis hin zum Vatikan. Für Spaziergänge, Fotografieren, Cappuccino trinken und Pizza und Pasta essen reichete die Zeit allemal.

Beide OLs waren in unmittelbarer Nähe zu Metro-Stationen sehr einfach zu erreichen. Der Sprint am Samstag hatte es technisch in sich. Er wurde in einer Gartenstadt ausgerichtet, die im Wesentlichen aus einer Vielzahl von Quadraten bestand, in denen sich Häuser mit Gärten befanden, umgeben von Mauern mit kleinen Eingängen, die zum Schlüssel des Erfolgs wurden. Die Posten standen tatsächlich überwiegend in diesen oft schwierig zu interpretierenden Wohngrundstücken mit Gärten und Wäscheleinen, doch niemand der Bewohner regte sich auf. Ich möchte mir nicht vorstellen, was wir da in Deutschland zu hören bekommen hätten. Schmetterlingsposten erhöhten zudem das „Drehmoment“. Wir landeten im Mittelfeld.

Sonntags führte uns der Hauptlauf (Mitteldistanz) vom Park Villa Borghese aus kreuz und quer durchs Stadtzentrum. Es war auch noch der Tag von Heiligsprechungen durch den Papst, was die Touristenströme weiter erhöhte und letztlich die eigentliche Problemstellung wurde, denn der Kurs war extrem lauffetont. Und er führte an Attraktionen vorbei wie der Spanischen Treppe, dem Pantheon und dem Piazza Novona mit den drei Brunnen. Dort hätte mich beinahe die Polizei gestoppt (ich hörte noch die Trillerpfeife), weil ich wohl eine Absperrung im Zuge der vatikanischen Veranstaltung zu schnell durchlaufen hatte. Das waren aber die einzigen Verluste an Sekunden in einem ansonsten perfekten Lauf, bei dem ich alles herausholte, was in mir steckte. Nur 1:15 min. hinter dem Sieger errang ich stattliche 96 Punkte und verpasste als Vierter das Podium nur sehr knapp. Britta hatte es in der Damen Elite unter einigen Top-Läuferinnen dagegen sehr schwer und konnte leider nicht viel entgegensetzen.



4. Gerona

Das Programm in Gerona begann mal wieder mit einem Nachtsprint, aber nicht in einem Gebiet mit Straßenbeleuchtung, sondern in totaler Dunkelheit in den labyrinthartigen, verwucherten Ruinen des Montjuic Castle. Ich fand das ausgesprochen gefährlich und beschränkte mich genauso wie meine Tochter auf vorsichtiges Laufen unter Vermeidung von Verletzungsrisiken. Trotzdem wurde ich noch Siebter unter 15 Läufern. Ein Erlebnis war es allemal. Die Mitteldistanz am Tag 2 führte uns überraschenderweise zuerst in ein hügeliges Waldgebiet und im letzten Drittel mit Hochgeschwindigkeit durch einfache, flache Parks und über zwei Brücken. Wegen eines Konzentrationsfehler verfehlte ich als Fünfter ganz unnötig das Podest. Der Hauptlauf über die Langdistanz hatte dann seinen Schwerpunkt in der Alt-

stadt von Gerona, gekennzeichnet durch die Hanglage mit entsprechend vielen Treppen und kleinsten Gässchen, sowie dem Bereich der Kathedrale mit einem Posten auf der Treppe vor dem Portal. Das Hauptproblem waren aber versteckte, kleinste Parks zwischen alten Gemäuern und die geschätzt 10 m hohe begehbare Stadtmauer. Nachdem ich großartig ins Rennen kam, scheiterte ich dort an zweiter Position liegend tragisch. Obwohl ich einkalkulierte, dass der Posten sowohl oben als auch unten sein konnte und folgerichtig auf die Postenbeschreibung schaute, traf ich die falsche Entscheidung wie Dutzende anderer Läufer. Der Kreismittelpunkt war tendenziell nicht zuzuordnen und die Postenbeschreibung lautete auf „Mauer außen“, geschweige denn ein Hinweis auf „oben“. Der Frust saß tief und eine große

Chance war vertan. Brittas Elitestrecke erwies sich auch als besonders ungewöhnlich. 6,5 km mit 345 Hm (!) in großen Teilen außerhalb der Altstadt in felsigem freien Gelände und riesigen notwendigen Umwegen führten bei den Damen zu sehr langen Laufzeiten von oft mehr als 90 min. Ein sehr uncharakteristischer Kurs für einen City-OL, der Britta nicht entgegen kam. So flogen wir beide doch etwas bedröppelt zurück nach Hause. Ob wir abschließend noch die Tour in Madeira abschließen, steht zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichtes noch nicht fest. Beide sind wir in der Gesamtwertung momentan auf Rang 3 platziert. Doch schon jetzt steht fest: Es war eine Tour der Erlebnisse. *Von Ralph Meißner*

Mit Major Tom in den Dolomiten

Noch begeistert vom ArgeAlp 2017 brachte Roger Helling die Idee in eines unserer Förderer-Team-Mittelfranken-Treffen mit: Wie wäre es mit einem gemeinsamen Ausflug zu einem interessanten OL-Event, mit ein paar Urlaubstagen zusätzlich vorne und hinten dran? Aus der Idee wurde dann der Plan: Gemeinsam ging es zu dem Wettkampf „Relay of the Dolomites“ auf den Ritten, ein Hochplateau mitten in den südlichen Dolomiten mit direkter Seilbahnanbindung in das Tal nach Bozen. Wir, das ist der kleine Trupp von Orientierungsläufern vom Förderer-Team rund um Erlangen herum: Roger reiste mit seiner Frau Conny wie gewohnt ohne Auto an, stattdessen mit Flixbus, wenn es schon das gewohnte Fahrrad aus Zeitgründen nicht sein konnte, dann Familie Böhme mit Katja, André und Fynn, dann natürlich Dieter Oechler und Eva Merg und noch Guido und ich. Die „Basislager“ waren schöne Pensionen und das Hotel „Dolomitenblick“ mit herrlicher Aussicht auf den gewaltigen Schlern und den Rosengarten. Nach getrennter Anreise war es schon bezeichnend, wo man Dieter zufällig sofort über den Weg lief: in der kleinen örtlichen Buchhandlung, auf der Jagd nach der besten Bergkarte der Umgebung: Ein wahrer Orientierungsläufer hat keine Mühe, das treffende Souvenir sofort zu finden! :)

So waren auch die nächsten Tage: gefüllt mit herrlichen Wanderungen zusammen und in Kleingruppen. Zu den Erdpyramiden, gemütliche auf Wegen zwischen und um die auf dem Hochplateau gelegenen Ortschaften herum, ins Bienenmuseum und natürlich auf den Gipfel des Ritten, das „Rittner Horn“. Ein direktes Hochlaufen wäre hier langweilig gewesen, also ging es quer durch das Berggebiet auf einer langen Wanderung von 16 Kilometern steil hoch und runter bis auf den Gipfel. Bemerkenswert, dass auch unser jüngstes Mitglied Fynn seinen großen Spaß daran hatte, über Bäche sprang, Stöcke suchte und ganz zum Schluss, beim letzten Steilanstieg über die Schneefelder, das Lied von Nena — „Major Tom“ — mit „Völlig losgelöst von der Erde...“ anstimmte :) Da konnte keiner über müde Beine klagen!

Bei den geplanten Orientierungsläufen hatte die Mannschaft Mittelfranken, im Einzel wie in der Fünfer-Staffel, dann auch ihren Spaß bei herrlichem Wetter. Für uns Frauen gab es zusätzlich noch einen gemütlichen Vormittag in Bozen mit Stadtführung durch die interessanten Gassen und einem Kaffeetrinken, hin und zurück mit der tollen Panorama-Seilbahn.

Alles zusammen waren das sehr gelungene gemeinsame Urlaubstage mit unserem Team Mittelfranken und wir werden gern wieder nach so einer Gelegenheit suchen! Dann allerdings muss es in den Schulferien sein, denn „Major Tom“ alias Fynn ist jetzt in der ersten Klasse, und der Junge hat uns allen mächtig Spaß gemacht und soll mit dabei sein können!

Von Friederike Seeger



Roger Helling auf dem Weg ins Ziel. Fynn und Katja helfen.



Ausgedehnte Wanderungen in den herrlichen Dolomiten. Unten die komplette Reisegruppe aus Mittelfranken.





Wer? Wer ist wieder da? Um wen geht es? Nein, es ist keine Person, kein bei einem regionalen OL vor Jahrzehnten verschwundener OLER, der nun aus dem Unterholz wieder aufgetaucht ist. Es geht um ein internationales OL-Event, das buchstäblich schon hinweggespült schien: der Stadt-OL von Venedig, oder etwas melodischer das Meeting Orientamento Venezia. 2012 erwischte ausgerechnet am Venedig-OL-Wochenende rund um den St.Martins-Tag eine außergewöhnliche Hochwasserwelle die Lagunenstadt. Großflächige Überschwemmungen, eine Startverschiebung, letztlich Punching-Start für 4000 Teilnehmer. Es folgten Laufpassagen durch teils mehr als kniehohes Wasser, spritzende Läufer, erboste Touristen, wütende Ladenbesitzer und letztlich der Startabbruch durch die Polizei. Der Stadt-OL schien Geschichte.

Nach der Sprint-Entscheidung der WM 2014 in Venedig begann das Organisationsteam 2015 mit einem behutsamen Wiederaufbau der Veranstaltung in etwas anderem Gewand. Nach ein paar Experimenten scheinen sie den Zuschnitt gefunden zu haben. Und das Event zieht auch wieder zunehmend bayerische OLER an. So waren es in diesem Jahr 66 Orientierer aus dem Freistaat, die Mitte November zum Venedig-OL fuhren. Darunter auch eine über 40-köpfige Reisegruppe aus Südbayern, die sich als OL-Team Bayern sensationell den Geschenkkorb für die Vereinswertung sicherte, sowie die Nachwuchsläufer des

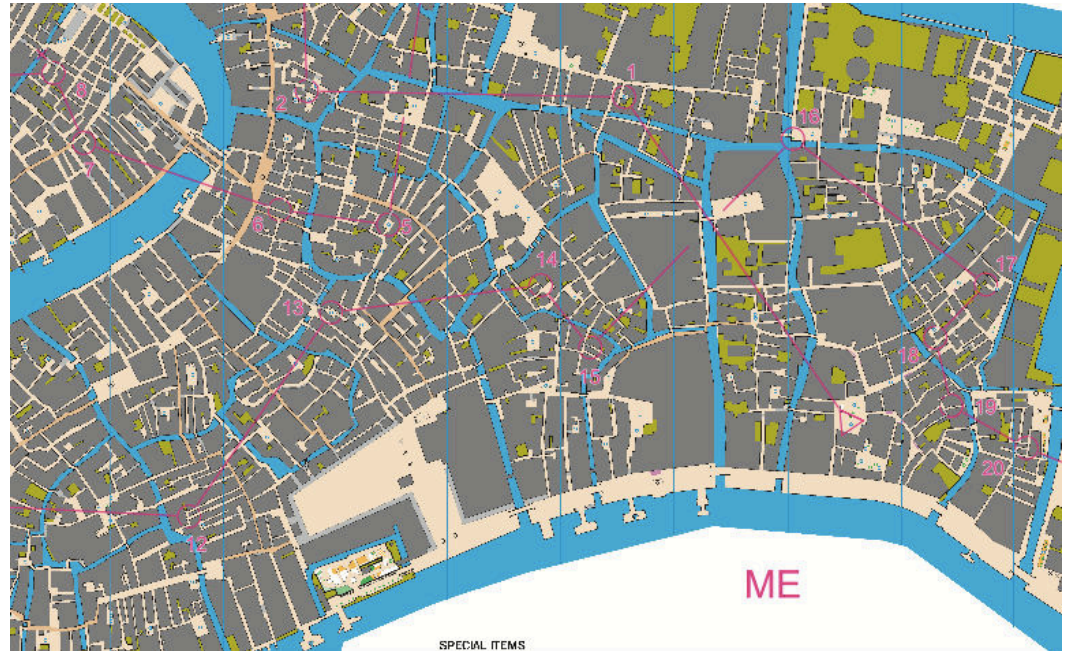
D-Kaders Bayern, die in der gleichen Wertung zudem den vierten Platz belegten.

Der Venedig-OL 2018 bestand aus einem Trainings-OL im Westen der Stadt mit Zeitnahme am Samstagnachmittag, einem Nachtsprint-OL durch den Stadtteil Sant'Elena am Samstagabend und einer verkürzten Langdistanz durch das Herz der Lagunenstadt am Sonntagmorgen. Es war schön wie eh und je, kreuz und quer durch das Gassenlabyrinth zu navigieren. Mit rund 800 Teilnehmern war das Event deutlich familiärer als früher, aber nicht minder gut organisiert. Für das graue Wetter und die fehlende Sonne an dem Wochenende konnten die Organisatoren natürlich nichts. Neben den OLs blieb natürlich auch noch genug Zeit fürs Sightseeing.

Und das Hochwasser? Das war in diesem Jahr bekanntlich knapp zwei Wochen früher dran. Erneut war Land unter am Markusplatz. Erneut gingen die Bilder vom überfluteten Venedig um die Welt. Aber abgesehen von einigen (letztlich unbegründeten) Befürchtungen, das Event könnte ins Wasser fallen, hatten diesmal die OLER keine negativen Hochwassererlebnisse zu beklagen. Die nächste Venedig-OL-Teilnahme ist daher für viele schon geplant. Wobei auch 2012 seinen besonderen Reiz hatte: so etwas bleibt für alle Teilnehmer unvergessen. *Text und Bild: Ralph Körner*



Abonmenten ja einige, noch einige Impressionen aus unten das siegreiche OL-Team Bayern. Und wer noch fahren will: Bitteschön.



Für Venedig-Genießer, und davon gibt es unter den OLI-der „Stadt des Wassers“: Oben die Rialto-Brücke bei Nacht, einmal mit dem Finger auf der Karte der Herrenelite nach-



Bericht von Isabel Seeger

Sonntag - Model Event Lang/Sprint:

Nach einem gemütlichen Frühstück fuhren wir mit dem vom Veranstalter gestellten Bus zur Karte des Model Events für die Langdistanz. Die Karte war uns zwar schon aus Trainingseinheiten bekannt, konnte uns nun aber endgültig zeigen, wie das ungarnspezifische Gelände in den Wettkämpfen kartiert sein wird. Ein kurzer Zwischenstopp in der Unterkunft zum Mittagessen, dann kutscherte uns der Bus auch schon weiter zu den Model Event für den Sprint. Hilfreich fand ich hier vor allem zu sehen, was alles als oliv kartiert wurde. Am Abend wurde dann die JWOC mit einer schönen Aufführung ungarischer Volkstänze im Rahmen der Opening Ceremony offiziell eröffnet.

Wer hätte gedacht, dass man sein bestes Ergebnis doch noch einmal übertrifft? Wer hätte gedacht, dass man einmal die deutsche Nationalhymne hören und singen darf? Aber fangen wir mal langsam und von vorne an:

Das deutsche Team, bestehend aus neun Athletinnen und Athleten inklusive Mareike und mir, plus Chrafti und Karsten, reiste am Samstag, den 7. Juli, aus den unterschiedlichsten Ecken Deutschlands nach Budapest zur Junioren-WM 2018. Während die einen schon frühzeitig Kecskemét erreichten, schafften es andere, zum Beispiel ich, gerade pünktlich zum gemeinsamen Abendessen mit dem Team.

Hierbei kann man schon erwähnen, dass es zu jeder Mahlzeit ein zum Teil wechselndes Buffet mit einer ausreichend großen Auswahl an Speisen gab - vom Vegetarier bis zum Fleischesser, vom Salat- bis zum Dessertfreak. Kurz gesagt: Man verließ den Tisch satt und zufrieden.

Am Abend folgte noch eine kurze Besprechung mit den Trainern, dann ging es auch schon ab ins Bett in den gemütlichen 4er Zimmern. Lediglich die Matratzen hätten ein bisschen weicher sein dürfen.



Isabel Seeger unterwegs bei der JWOC

Samstag - Staffel:

Ziel für die Staffel war es, die Top-10-Platzierung des Vorjahres zu wiederholen. In dem offenen, sehr schnellen Gelände hieß es also, möglichst mit den Vordersten mitzuhalten. Die dafür gewählte Aufstellung, Mareike-Isabel-Birte, zahlte sich ideal aus. Mareike übergab in einer Läuferinnenwelle etwas mehr als eine Minute hinter der Spitze an mich. Ohne wirkliche Fehler konnte ich den Abstand ebenfalls relativ geringhalten und übergab auf Birte Friedrichs in einer Tram mit einem Rückstand von drei bis vier Minuten auf die Spitze. Birte konnte wie wir einen technisch sauberen Lauf absolvieren und kam in der noch unbeeinträchtigten Wertung auf dem zehnten Platz ins Ziel, bereinigt wurden wir sogar Neunte! Die Jungs haderten bei ihren Läufen leider mit einigen Fehlern und konnten ihr durchaus mögliches Ziel eines Diplompplatzes nicht erreichen, schafften es aber noch auf Rang neun. Ehe wir uns versehen hatten, war damit auch der letzte Wettkampf schon vorüber und wir begaben uns nach den letzten Siegerehrungen und Danksagungen zurück zur Unterkunft. Über die Ereignisse der am Abend folgenden JWOC-Party, für die wir das Motto „Latzhosen und Hosenträger“ gewählt hatten, kann nur spekuliert werden. Zur Kenntnisnahme: Sie war der Hammer! :)

Alles in allem war es damit eine sehr gut gelungene, organisierte, ereignisreiche abschließende JWOC, die uns beiden gerne in Erinnerung bleiben wird. Solche Events zeigen einem immer mal wieder, wie schön der OL auch als Leistungssport doch ist und dass man dafür auch gerne mal den ein oder anderen Stress in der Schule/Uni/Arbeit auf sich nimmt, um ein Teil dieses Erlebnisses sein zu dürfen. Danke an die Veranstalter für diese Wahnsinnswache, danke an Chrafti (unseren Juniorentrainer) für die super vorbereitenden Trainings, die du uns geliefert hast und danke an das ganze Team. Es war Mega! Over and out.

Freitag - Mittel Finale:

Der Lauf war mit Abstand das schwierigste Finale, das ich je gelaufen bin. Grün-gelbe Vegetation und feine Höhen forderten eine ständige Tempoanpassung. Mein Lauf lief super, ich versuchte gar nicht erst, das Tempo zu pushen, sondern immer exakt zu wissen, wo ich mich befinde und wo ich hinmusste. Stop-and-Go zahlte sich aus: Mit nur zwei kleinen Schlenkern im Postenraum landete ich trotz eines blöden Fehlers, der mich am Ende der Schlusschleife eine Minute kostete, sehr zufrieden auf einem 25. Platz! Mareike erreichte mit etwas schnelleren Beinen einen unglaublichen 15. Platz - Wer hätte gedacht, dass man sein bestes JWOC-Ergebnis doch noch einmal übertrifft?

Montag - Langdistanz:

Je nach Startzeit wurde jeder, wie vor jedem Wettkampf, in die Quarantäne gebracht. Als ich endlich startete war Mareike längst im Ziel. Das Gelände der Langdistanz war größtenteils offen mit feinen Höhen und sehr gut belaufbar. Mein Lauf verlief anfangs richtig gut, nur ein paar Minischlenker. Doch an Posten 8 erwischte ich den falschen gelben Korridor und erkannte meinen Parallelfehler erst sehr spät: Dreieinhalb Minuten Zeitverlust. Ärgerlich, denn am Ende bedeutete das einen Unterschied von 25 Plätzen auf einen aber noch immer guten 56. Platz. Aber das ist eben OL! Mareike leistete sich zwei doofe Fehler und landete knapp hinter mir auf Platz 61. In dem schnellen Gelände waren wir trotzdem zufrieden, da wir uns damit deutlich in der ersten Hälfte platziert hatten. Und wenn es bei den Einen nicht so gut läuft, schaffen es dafür andere. Teamkollege Ole erreichte einen phänomenalen 12. Platz und auch Erik schaffte es in die Top 20. Starker Start der Jungs.



Mareike Seeger unterwegs bei der JWM

Dienstag - Sprint:

Ja, naja, für mich ist das eben Sprint - es ist mit Abstand nicht meine liebste Distanz. Dieser Sprint war einer der schwierigsten, die ich je gelaufen bin. Routenwahlen, bei denen die schnellste Route wegen der künstlichen Sperren nicht auf den ersten Blick ersichtlich waren, und auch detaillierte Innenhöfe - demnach definitiv kein reines Gerenne. Ich gab mein Bestes, aber ein paar kleine Schlenker und viel zu häufiges auf die Karte schauen bedeutete am Ende einen 56. Platz - für mich total zufriedenstellend! Mareike landete etwas vor mir auf dem 47. Rang. Sie hatte mehrere Zehn-Sekunden-Fehler auf der vorderen Bahnhälfte zu beklagen - es war eben tricky!

Doch manchmal wird der Tag sogar noch besser, als man es erwartet hätte: Colin Kolbe wird Sprint-Juniorenweltmeister?! WAS? Er, und auch keiner des deutschen Teams, konnte das selbst bei der Siegerehrung so richtig glauben. Die pure Freude im gesamten Team war dennoch extrem zu spüren, auch andere Nationen konnten sich ein Lächeln nicht verkneifen, als Colin unter riesigem Jubel auf das Treppchen stieg. Wer hätte gedacht, dass man einmal die deutsche Nationalhymne hören und singen darf? Wir durften es! - und haben am Abend nochmal in Ruhe im deutschen Team gefeiert, natürlich mit leckerer Torte.



Das Mittel-Finale der Damen. Nicht einfach.

Mittwoch - Rest Day:

Der Tag verlief dem Namen entsprechend sehr entspannt. Nach einem kurzen Abstecher auf die Model Event Karte für die Mitteldistanz ruhten wir uns hauptsächlich aus oder spielten mit den anderen Nationen kleine lustige Spielchen, Volleyball oder Frisbee.

Donnerstag - Mittel Qualifikation:

Möglichst keine Fehler machen. Das war an diesem Tag die größte Hürde, die nicht jeder so hinbekam. Mit teils schnell belaufbaren Waldanteilen und auf der anderen Seite schwierigem grün-gelb Wechsel waren die Bahnen der Mittelqualifikation gelungen gelegt. Da ich viel zu kopflos startete und mehrere Male vermeidbar im Grün stecken blieb, belief sich meine Fehlerzeit der ersten Hälfte auf ganze zweieinhalb Minuten. Irgendwann riss ich mich dann endlich zusammen und meisterte den Rest zufriedenstellend. Gut so, denn es reichte nur ganz knapp für das A-Finale! Mareike ließ sich von dem diffusen ungarischen Gelände nicht beeindrucken und lief die schwierigen Posten mit orientierungstechnischer Leichtigkeit an. Trotz eines Fehlers von 30 Sekunden landete sie problemlos im Spitzenfeld auf Platz 4 ihres Vorlaufs: das tagesbeste deutsche Ergebnis! Am Ende erreichten fünf der neun Deutschen das A-Finale.

Foto: Antoine Vuilloud / JEC



Vom 4. bis zum 7. Oktober durften Riccardo, Isabel und ich beim Junior European Cup in der Schweiz in Villars-sur-Ollon das deutsche Team mit vertreten. Für meine Schwester und mich war dies der letzte „große internationale Einsatz“ als Juniorinnen und hatte in diesem Sinne dadurch auch noch eine ganz andere Bedeutung: Die Elite naht.

Am Donnerstag, den 4. Oktober reiste das 18-köpfige deutsche Team inklusive Juniorentrainer „Chrafti“ in den französischsprachigen Teil der Schweiz, um dort u.a. in Monthey diverse Model- Events wahrzunehmen, die uns die Steilheit des Geländes nochmal vor Augen führte. Besonders war dieses Jahr das Programm: Anstatt einer Waldstaffel, einer Langdistanz und einem Sprint standen diesmal eine Sprintstaffel, eine normale Mitteldistanz und eine Langdistanz mit Massenstart im sogenannten „One-Man-Relay“-Format an.

Am Freitagnachmittag ging es los mit der Sprintstaffel. Ich hatte die Ehre, im ersten Team als Startläuferin zu laufen, Isabel sollte sich im zweiten, Ric im dritten behaupten.

Die 3,7 - 4,0 Kilometer mit 110 Höhenmeter waren beim Start alles andere als ein Kinderspiel, zumindest was die Kondition anging. Zum ersten Posten wurde ich mit den anderen Läuferinnen

im wiesenhaltigen Chaletgebiet in Villars-sur-Ollon prompt die Hänge hochgejagt. An sich war die Strecke sehr laufbetont, die Gabelungen waren meist leicht zu identifizieren. Ich gab mein Bestes, mit den vorderen Läuferinnen mitzuhalten und wechselte als 22. von 64 Teams auf den zweiten Läufer, sodass wir am Ende den 14. Platz erreichen konnten. Isabel und Ric hatten ebenfalls gute Rennen, wobei Isabels Staffel ärgerlicherweise durch einen Fehlstempel aus der Wertung fiel. Damit endete der erste Wettkampftag mit Licht- und Schattenseiten.

Neuer Tag und der Fokus auf die Mitteldistanz: Die insgesamt deutlich bergab verlaufende kurze Bahn hatte es physisch und technisch in sich. Genaues Höhenlesen und saubere Routenplanung waren gefragt. Am besten von uns Dreien gelang dies Ric, der mit circa drei Minuten Rückstand auf die Spitze auf einem beachtlichen 11. Platz landete. Isabel erwischte einen gebrauchten Tag mit müden Beinen nach einer unüberlegten Routenwahl und vielen Fehlern und landete auf Platz 28. Bei mir lief es auch nicht ganz rund. Zu einigen Posten verlor ich viele wertvolle Sekunden, konnte meine Leistung allerdings noch als ‚ganz okay‘ betiteln, vor allem weil ich an diesem Tag bergab sehr zügig unterwegs war. Am Ende kam ein guter 18. Platz dabei heraus.



Fotos: Pepa Neumann

Am Sonntag folgte die Langdistanz im spannenden halboffenen Gelände. Die drei Loops der „One-man-relay“ waren, wie ich fand, sehr gut gegabelt und spalteten die Masse schon in den ersten Posten deutlich auf. Auch das Gelände war wirklich geeignet für dieses Format, kein Fehler blieb verziehen. Am Ende des dritten Loops führte dann eine lange Routenwahl über die

halbe Karte ins entfernte gelegene Ziel. Dabei musste man ein Sperrgebiet beachten, das es zu Umlaufen galt. Meine Performance bei der Lang war absolut miserabel, wenn nicht sogar mein schlechtestes Lauf dieses Jahr. Nachdem

ich zum ersten Posten 5-Minuten-Fehler gemacht hatte, war die Luft total raus, was einen Fehler nach dem anderen nach sich zog. Ich war einfach nur froh, als ich endlich im Ziel ankam.

Ric lag Anfang der Strecke noch ziemlich weit vorne, bis auch er leider große Fehler zu vermelden hatte. Isabel brachte eigentlich das beste Damenergebnis an den Tag - eigentlich - denn sie ließ sich leider von den zahlreichen Läuferinnen vor sich beirren und war Teil von etwa 30 Prozent des Feldes, das über einen Weg lief, der durch das Sperrgebiet führte.



Die Meinungen spalteten sich, ob auf der Karte exakt zu erkennen gewesen war oder nicht, dass der Weg ebenfalls zum Sperrgebiet zählte. Am Ende entschieden die Trainer der Nationen zusammen, weder die betroffenen Läufer zu disqualifizieren, noch den Lauf zu canceln. Als Ziel galt nun der Posten vor dem langen Schlag. Unserer und der vieler anderer Meinung nach: Die schlechteste Lösung, die man finden konnte. Man hätte es in vielerlei Hinsicht herauslesen können.

So oder so: Wirklich niemand war am Ende glücklich, obwohl es eigentlich eine toll gelegte, spannende und anspruchsvolle Langdistanz war. Ich hoffe, dass dies bei den Athleten vor lauter negativen Emotionen über dieses „Desaster“ (wie man es wohl nennen muss) auch noch Platz in der Erinnerung an diesen JEC findet. Wer das Statement vom Bahnleger dazu lesen möchte, siehe

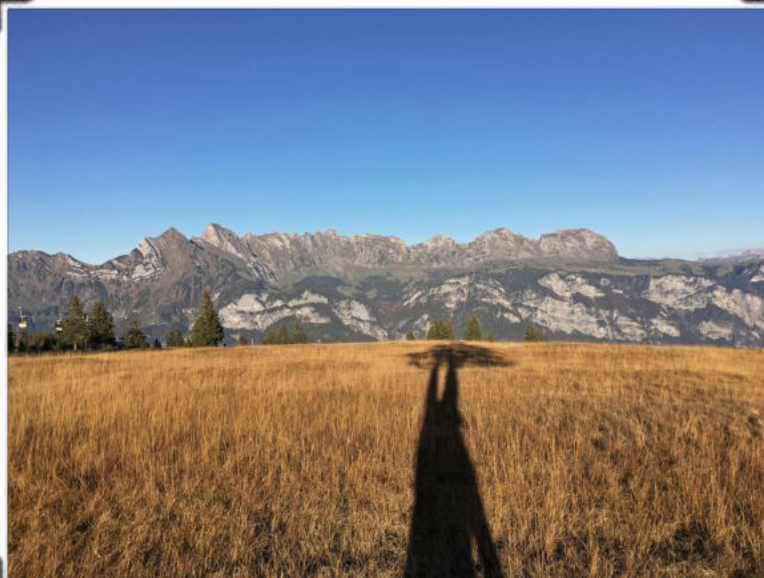
http://karten.guedels.ch/show_map.php?user=T%C3%A9rence&map=2087

Das lohnt sich zu lesen!

Zusammenfassend war der JEC wie jedes Jahr ein tolles internationales Erlebnis, das wir den bayerischen Nachwuchs-Athleten die kommenden Jahre ebenfalls wünschen. Für Isabel und mich ist die Juniorenzeit damit vorbei und selbst, wenn wir studiumsbedingt nächstes Jahr erstmal nicht im Bundeskader „amtieren“ werden, bleiben wir natürlich trotzdem so gut es geht am Ball. Schönes Wintertraining und bis bald!

Von Mareike Seeger

*Sensationelle
Neuigkeiten vom
Arge Alp*



Bayern erobert 2018 erstmals den dritten Platz unter den zehn ARGE ALP Regionen. Davon gibt es zwar leider keinen Bericht, aber schöne Fotos von Pepa Neumann.

Bayerische Medaillen in Südkorea

Auf große Reise begaben sich die Amateurfunkpeiler für ihre diesjährige Weltmeisterschaft. Die Titelkämpfe im "Funk-OL" wurden in Sokcho in Südkorea ausgetragen. Im 17-köpfigen deutschen Team standen auch fünf Athleten aus Bayern. Drei von ihnen sammelten Edelmetall, alle fünf schafften es in mindestens einem der vier Wettbewerbe unter die besten Zehn.

Die Wettkampfkarten in Korea zeigten eigentlich durchweg nur Grün – quasi undurchdringliches Dickicht –, durchzogen von etwas Gelb – Reisfeldern mit kleinen Siedlungen ... beste Voraussetzungen also für anspruchsvolle Wettbewerbe. Um so enttäuschter waren wir, dass der Foxoring-Wettbewerb technisch sehr einfach gehalten war, indem es keine Routenwahlen gab und alle Sender entlang der Pfade platziert waren. Bestens zurecht kamen Dianora Herashchenko und Sergey Cherniavsky (beide OC München, Foto rechts oben). Dianora lief in der Damen-Hauptklasse Bestzeit und krönte sich sensationell zur Weltmeisterin, Sergey errang in der M 40 die Silbermedaille. Auch Alexander Hergert (OLV Landshut) schaffte es mit Rang neun in der Hauptklasse der Herren unter die Top Ten.

Der anspruchsvollste Wettkampf der Woche wartete beim ersten Klassik-Wettbewerb, wo alle fünf Bayern auf den 80m-Band ranmussten. Zahlreiche Stromleitungen im Gelände sorgten für Fehlpeilungen, womit die meisten Bayern sich schwertaten. Dianora Herashchenko lief gerade einmal um 13 Sekunden an Bronze vorbei und holte mit Platz vier die einzige bayerische Top-Ten-Platzierung an diesem Tag.

Der einzige Tag ohne Grün, aber mit viel Weiß auf der Karte war der Sprintwettbewerb, der – anders als die drei anderen Wettkämpfe – in flachem Gelände ohne Höhenmeter ausgetragen wurde. Diesmal war



Amateurfunkpeilen (Amateur Radio Direction Finding, ARDF) ist ein OL-verwandter Sport, bei dem die nicht in der Karte verzeichneten Posten mit Hilfe eines Funkpeilempfängers lokalisiert und anorientiert werden müssen. Die Sender an den Posten senden jedoch nicht durchgehend, sondern in Intervallen. Es gibt die Klassikdisziplinen auf dem 2m-Band (144MHz Ultrakurzwelle) und dem 80m-Band (3,5 MHz, Kurzwelle), sowie den Sprintwettbewerb und die Posten-netz-OL-ähnliche Disziplin Foxoring.



Simon Zöller (oben) und das deutsche Team (unten) Fotos: Ralph Körner.



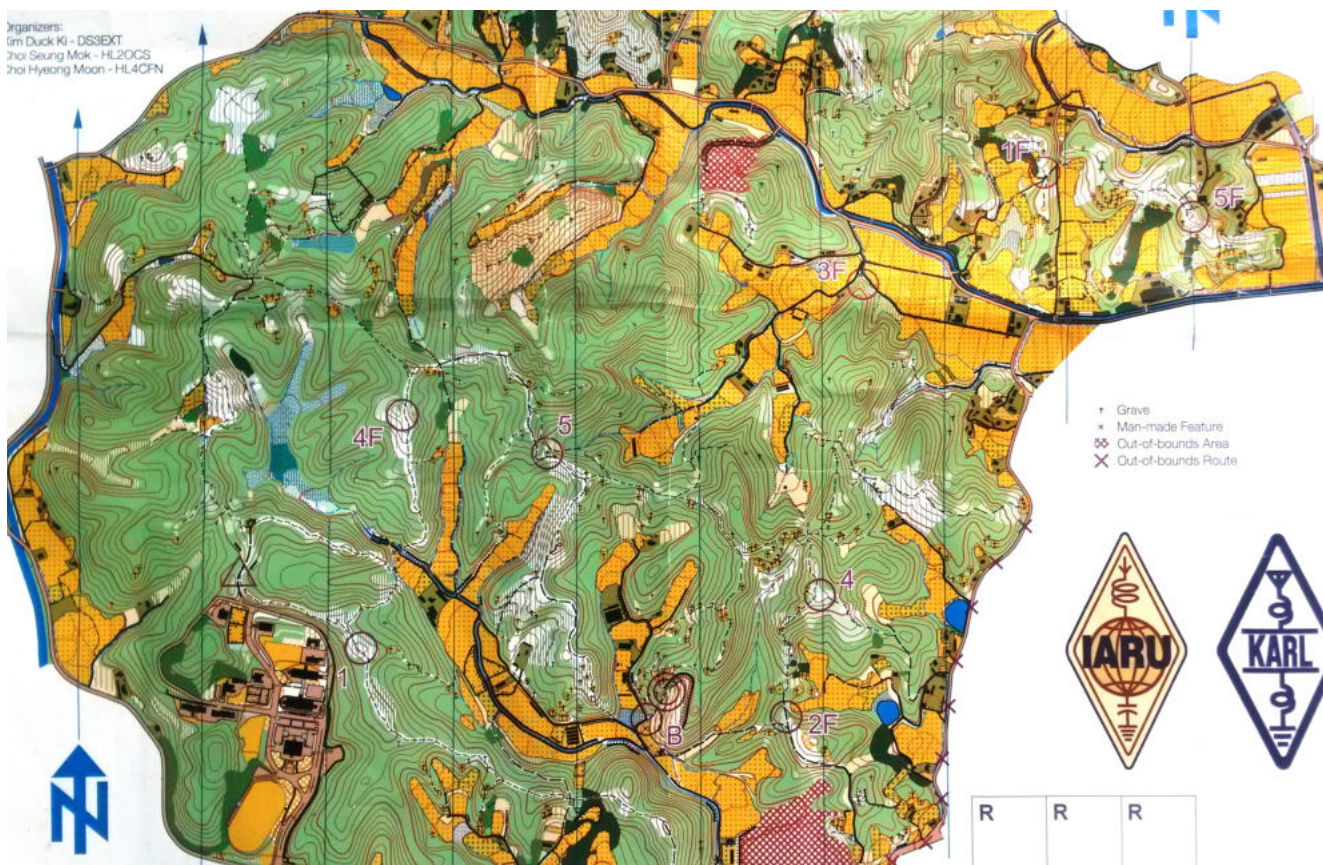
es Alexander Hergert, der als Vierter in M 21 knapp am Podium vorbeilief. Dianora Herashchenko in der W 21 und Sergey Cherniavsky in der M 40 wurden jeweils Achte.

Nochmal ein sehr anspruchsvolles Rennen wartete zum Abschluss der WM. Beim 2m-Wettbewerb gelang Juniorenläufer Simon Zöller (DARC Franken) sein Meisterstück: mit einem starken Lauf eroberte er sensationell den Bronzerang in der M19. Da ging die erneute Silbermedaille von Sergey Cherniavsky in der M40 fast schon unter. Ralph Körner gelang in

der M21 ein starker Lauf mit nur geringem Rückstand auf Edelmetall und Rang acht, Dianora Herashchenko lief zum vierten Mal in die Top Ten und wurde in der W21 Zehnte.

Bei Sightseeing in der Hauptstadt Seoul und in der WM-Stadt Sokcho (unweit des Olympiortes PyeongChang), sowie einer Exkursion an die Grenze zu Nordkorea ins dortige DMZ-Museum über die entmilitarisierte Zone konnten die Funkpeiler auch Interessantes über das Gastgeberland Südkorea erfahren.

Von Ralph Körner



Kartenausschnitt aus dem Foxoring-Wettbewerb, bei dem zumindest die Hörkreise der hier örtlich limitierten Sender verzeichnet sind.

Wer mehr wissen will

<http://ardf.darc.de> => Amateurfunkpeilen in Deutschland
<http://www.ardf2018.kr> => Homepage ARDF-WM 2018 Südkorea

OL INFORM



Meine Saison im Trail-O

Orientierungslauf ist eine Randsportart, aber immerhin auch in Bayern fest etabliert. Deutlich schwächer aufgestellt sind da die drei anderen Disziplinen des Orientierungssport, der Ski-OL, das Mountainbike-Orientieren (MTBO) und das Trail-Orientieren (oder Präzisionsorientieren). Aber während sich als aktiver OLER unter Ski-OL und MTBO etwas vorstellen kann, ist die vierte Orientierungssportart, Trail-O, für viele die große Unbekannte. In diesem Jahr tauchte ich deutlich tiefer und erfolgreicher in diese Sportart ein, als ich mir zu Jahresbeginn ausmalen konnte.

Angefangen hat alles in Ägypten, wo ich bei den ägyptischen OL-Meisterschaften in Alexandria dabei war und mich auch für die parallel stattfindenden Trail-O-Wettbewerbe angemeldet hatte, die ersten World Ranking Events zur neu eingeführten Welttrangliste im Trail-O. Ausgetragen wurden einmal PreO (Präzisionsorientieren), wo ohne Zeitdruck eine

- oder auch gar keine – Postenmarkierung dem Postenstandort auf der Karte und der Postenbeschreibung zugeordnet werden muss und nur einzelne Posten unter Zeitdruck gelöst werden müssen, sowie einmal TempO (Hochgeschwindigkeitsorientieren), wo alle Aufgaben unter Zeitdruck gelöst werden müssen. Aufgrund meiner umfangreichen OL-Erfahrung kam ich bei beiden Wettbewerben gut zurecht und nach den Plätzen sechs und drei, sowie zwischenzeitlich Platz fünf in der Weltrangliste bekam ich die Anfrage, ob ich nicht bei der Trail-O-EM in der Slowakei fürs deutsche Team antreten möchte. Klang interessant: zugesagt!

Als Training und Vorbereitung nahm ich noch am Lipica Trail-O in Slowenien teil, da ich ohnehin beim parallel stattfindenden Lipica Open dabei war. Auch hier wurden Weltranglistenpunkte vergeben und nachdem ich beim PreO-Wettkampf erneut als Dritter

auf dem Podest landete und plötzlich als Zweiter in der Weltrangliste stand, war mein Ehrgeiz für die EM geweckt. Ein Ergebnis im Mittelfeld bei der als Ein-Mann-Staffel - die Staffel ist eine Mischung aus PreO und Tempo - ausgetragenen zweiten Wettbewerb in Lipica half mir, gleichzeitig auf dem Boden zu bleiben.

Karte vom Tempo bei der Trail-O-EM in Bratislava



Weitere Trainings- oder Vorbereitungsmöglichkeiten gab es nicht, da in Deutschland keinerlei Trail-O-Veranstaltungen ausgetragen werden und diese auch im benachbarten Ausland sehr überschaubar sind. So ging es dann voller Spannung, aber auch mit Ungewissheit zu den Wettbewerben Ende April in der Slowakei, wo ich mit den beiden deutschen Trail-O-"Cracks" Anne Straube und Christian Gieseler das Team bilden durfte. Orientierungstechnisch anspruchsvolle Wettbewerbe auf hohem technischen Niveau und hohe Temperaturen um die 30 Grad kennzeichneten die Wettbewerbe rund um die slowakische Hauptstadt Bratislava. An Tag 1 der PreO-Entscheidung lief es ganz gut, mit nur einem Leichtsinnsfehler zum Ende fand ich mich auf Platz acht unter den 100 Startern mitten unter ehemaligen

Infobox

Trail-Orientieren oder Präzisionsorientieren ist eine Orientierungssportart der IOF, bei der Postenstandorte anhand Karte und Postenbeschreibung korrekt zugeordnet werden müssen. Von bis zu sechs Postenmarkierungen (Postenschirme) im Gelände ist eine oder keine korrekt. Der Sportler muss dies richtig ermitteln. Es gibt die Disziplinen PreO (ohne Zeitnahme an nahezu allen Stationen), Tempo (mit Zeitnahme an allen Stationen) und Staffel (Mischung aus PreO und Tempo mit drei nacheinander startenden Athleten).

und amtierenden Weltmeistern wieder und hatte für Tag 2 - die Ergebnisse werden zusammengerechnet - eine späte Startzeit inmitten der Weltelite. Bei den PreO-Posten hatte ich auch da wieder nur einen Fehler, aber zwei Blackouts bei den gezeiteten Posten bedeuteten Platz 43 an diesem Tag, aber insgesamt immerhin noch Rang 15 als bester Deutscher. Ich konnte sehen, dass mir noch einiges zur Weltspitze fehlt, aber auch, was möglich ist.

Was möglich ist, zeigten wir am Tag darauf bei der Staffel. Jeder von uns drei Deutschen leistete sich nur einen einzigen Fehler - Anne im PreO-Teil, Christian und ich jeweils im Tempo-Teil - und so kamen wir erstmals als deutsche Trail-O-Staffel mit Rang fünf zu einer Diplomplatzierung - wow! Sogar Bronze war an dem Tag nicht weit weg, wir bekamen große Anerkennung von den großen Trail-O-Nationen für unser Abschneiden. Dass man als erfahrener Oler beim PreO ganz gut mitmischen kann, aber der Tempo viel Spezialtraining erfordert, merkte ich beim Tempo-Wettbewerb zum Abschluss. Mit zu vielen Unsicherheiten und Fehlern unter Zeitdruck konnte ich mich nicht fürs Finale qualifizieren, sammelte aber bei meinem erst zweiten Tempo nach Ägypten wertvolle Erfahrungen für die Zukunft.

An der Trail-O-WM im August in Lettland konnte ich wegen Terminüberschneidung mit der Bavarian Orienteering Tour leider nicht teilnehmen, aber für 2019 steht die Trail-O-WM in Portugal im Fokus. Für präzise Orientierer ist die Disziplin Trail-O ein sehr interessantes Feld, um seine Fertigkeiten zu testen und zu verbessern. Daher möchte ich neben dem OL auch weiterhin dem Trail-O erhalten bleiben. Wer weiß, vielleicht geht es sich sogar aus, im Jahr 2019 den ersten Trail-O-Wettbewerb in Bayern zu organisieren. Dann können es alle einmal ausprobieren, was es mit dieser sehr unbekanntten, aber nicht minder interessanten Sportart auf sich hat.

Von Ralph Körner

Premiere gelungen

Es war ein Experiment. Ich wollte zum einen für mich selbst erfahren, ob und wie die Ausrichtung einer Veranstaltung im Mountainbike-Orientieren (MTBO) funktioniert, zum anderen wollte ich unseren aktiven

OLern im Raum Landshut und darüber hinaus die Möglichkeit geben, einmal bei einem MTBO mitzumachen. In den letzten beiden Jahren entstand daher rund um meinen Wohnort Adlkofen eine MTBO-Karte im Maßstab 1:20000 mit Äquidistanz 10 m. Das Gelände umfasst größtenteils Agrarflächen mit zahlreichen Feldwegen und kleinen Waldstücken und Ortschaften dazwischen, alles zusammen in einem ständigen Auf und Ab. Der Kartename "Adlkofener Höhen" ist Programm.

Ich entschied mich für einen Score-Wettkampf mit bepunkteten Posten (50 bis 90 Punkte Wertigkeit, je nach Entfernung) und einer Zeitbegrenzung, um allen Teilnehmern zu ermöglichen, die für sie passende Streckenlänge zu bekommen.

Eingesetzt wurde das berührungsfreie Stempelsystem Air+, das allseits sehr gelobt wurde. Die Zeitbegrenzung von 60 Minuten für die kurze Runde stellte sich als passend heraus, die Zeitbegrenzung von 120 Minuten für die lange Runde war etwas zu hoch angesetzt. Nahezu alle Teilnehmer auf der langen Runde schafften alle Posten in der vorgegebenen Zeit, manche davon locker mit Fahrzeiten von 75 Minuten. Eine wichtige Erkenntnis für das nächste Mal.

Denn dieses soll es im kommenden Jahr geben, da es allen Teilnehmern großen Spaß gemacht hat und auch ich als Ausrichter ein durchweg positives Fazit ziehen konnte. Die 25 Teilnehmer sind zwar deutlich ausbaufähig, aber mit Mundpropaganda unter den OLern und unter den örtlichen Radsportlern dürfte dies machbar sein. So steht für Ende Mai 2019 das 2. Adlkofener MTBO im Kalender, verbunden mit der Hoffnung, dass noch mehr OLer sich aufs Fahrrad schwingen und einmal MTBO ausprobieren. Und vielleicht finden sich ja noch andere MTBO-Ausrichter in Bayerns OL-Vereinen.

Von Ralph Körner



Uwe Weid (OLV Landshut) auf dem Weg zu Rang drei bei den Herren. Fotos: Körner



Jana Ropertz (OLV Landshut) gewann bei den Damen.



Beim Massenstart zwischen Creidlitz und Ketschendorf setzt sich Wolfram Pohl sofort an die Spitze des Feldes. Keine 40 Minuten später steht er als der große Sieger des Tages fest. Foto: Boßecker

Posten anlaufen. Der Buchberg stellte sie dabei vor schwere Entscheidungen: der direkte Weg war oft mit Höhenmetern gespickt, nur Umwege versprachen flacheres Terrain. Zum Teil entschied erst der Zielspurt über Sieg und Niederlage. Besonders packend war es bei den jüngsten Mädchen in D12, wo sich Silvia Fredenhagen noch auf den letzten Metern an Ida Bohl vorbeischoob. Wolfram Pohl (Neuses), der schnellste Läufer bei den Herren und Gewinner der H 19, jagte direkt nach dem Start in die steilen Hänge des „Grüber Stein“. Es ist

anzunehmen, dass ihm dabei trotz des eisigen Winds schnell warm wurde. Jedenfalls hat es ihm nicht geschadet, diese Route zu wählen – im Gegenteil: Der ehemalige Jugendnationalläufer zeigte, dass noch mit ihm zu rechnen ist. Eine tolle Leistung legte sein erst 14-jähriger Vereinskollege Anton Tatzel in den Wald, der nur wenige Minuten hinter Pohl ins Ziel kam und damit die H18 gewann. Dass diesmal nicht alle Titel an den dominierenden OL-Verein gingen, dafür sorgten Alexandra Beyer und Yvonne Hofmann vom TV 48 Coburg. Sie liefen in D35

Wie im vergangenen Jahr richtete der TV Coburg-Ketschendorf die Turngau-Meisterschaften im Orientierungslauf im steilen Buchberg aus. Doch anders als im letzten Jahr gewann der TV Coburg-Neuses diesmal nicht alle Titel. Einmal waren andere Läuferinnen schneller.

Als die knapp über 50 Sportler auf einem Flurbereinigungsweg zwischen Ketschendorf und Creidlitz im Massenstart auf die Strecken gingen, fühlte man sich an die goldenen Zeiten der Coburger OL-Serie vor fast zwei Jahrzehnten erinnert. Damals gab es fast jedes Jahr einen solchen Massenstart mit vielen Läufern. Nach dem Start können die Läufer frei wählen, in welcher Reihenfolge sie die

ex aequo als Erste ins Ziel. Das war zugleich ein Novum. Gausfachwart Günter Rödel, der bei der Siegerehrung nach 25 Jahren im Amt verabschiedet wurde, konnte sich nicht daran erinnern, schon einmal zwei Goldmedaillen in einer Kategorie vergeben zu haben. In der H35 sah es dann sogar so aus, als könnte Sebastian Maier vom TSV Weitramsdorf mit einer starken Leistung noch einen weiteren Sieg für einen kleinen Verein erkämpfen – er hatte aber einen Posten im Wald nicht auf seiner Kontrollkarte markiert. *Von Michael Rödel*

Im vergangenen Winter organisierte der TV Coburg-Neuses wieder eine Winterlaufserie. Die Serie bestand aus vier Läufen, in jedem Wintermonat ein Lauf, drei Läufe kamen in die Wertung. Drei verschieden lange Strecken 2-3- und vier Kilometer standen jedes Mal zur Auswahl. Wie schon in den letzten Jahren fand der erste im Rahmen der Winter-Sonnwendfeier, am 3. Advent in Neuses am Goldbergsee statt. Nach dem Lauf konnten die OLER sich noch an den Feuerschalen aufwärmen, Glühwein und Plätzchen genießen und den Klängen des Spielmansszuges lauschen. Die Bahnlegung hatte Sebastian Vetter übernommen. Der zweite Lauf fand auf der Bertelsdorfer Höhe rund um die HUK statt. Hier war Thomas Scheler der Bahnleger.

Für die dritte Etappe nahm Benjamin Forkel eine neue Karte auf. Zwischen Hoch- und Reihenhäusern entstand die Karte „Sieben Linden“. Auch die Bahnlegung hat er übernommen. Der vierte Lauf wurde gleichzeitig als Coburger Stadtmeisterschaft gewertet und fand im Schlosspark Rosenau statt. Die Bahnlegung haben Ulli-Neidiger-Pohl und Wolfram Pohl übernommen. Die Gewinner: Schülerinnen Mittel: Luise Holzhaus. Schülerinnen Lang: Antonia Jacobi. Schüler Lang: Daniel Cionoiu. Damen Mittel: Ulrike Neidiger-Pohl (alle TV Coburg-Neuses.) Damen Kurz – Alexandra Beyer, Damen Lang - Martina Stengel beide TV 48 Coburg. Herren Mittel – Heinz-Peter Simon MTV Bamberg, Herren Lang - Tobias Geiger TV Coburg-Ketschendorf. *Von Geli Weid*



*Alle Jahre wieder: Neues und Jetzendorf
im Ostertrainingslager*

Bereits zum 18. Mal fuhr der TV Coburg-Neuses ins Ostertrainingslager. Seit einigen Jahren hat sich auch der TSV Jetzendorf dazugesellt und bei der Vorbereitung und Durchführung der Trainingseinheiten mitgewirkt. Dieses Mal haben wir uns das „Eisenberger Mühltal“ in Nordthüringen ausgesucht und als Quartier die Pfarrmühle bei Bad Klosterlausnitz.

Am Karfreitag angekommen, gab es erst mal auf der Wiese vor der Mühle ein Picknick, von uns selbst hergerichtet. Danach ging es zum Zimmer beziehen und fertig machen zum ersten Training. Sebastian hat ein O-Training, mit dem Schwerpunkt „Tempowechsel“ vorbereitet. Am Abend wurden uns von der Küche geräucherte Forellen angeboten. Danach ging es mit Stirnlampe zu einem Nacht-OL nochmal in den Wald. Veikko hat ihn vorbereitet und Katrin durchgeführt. Am Samstagvormittag dann Höhenlinien-Training mit Thomas. Für den frühen Nachmittag bereitete Uwe einen Fenster-OL vor. Danach, auch das eine schöne Tradition, ins Schwimmbad nach Bad Klosterlausnitz. Zurückgekommen stillten wir erst mal unseren Hunger um dann das Osterfeuer zu entzünden. Am Sonntag nach dem Frühstück durften im Wald die Osternester gesucht werden. Für danach hatte Veikko ein „Multi-Technik-Training“ vorbereitet. Am Nachmittag stand dann eine Kremserfahrt auf dem Programm. Mit zwei Planwagen fuhren wir durchs Eisenberger Mühltal. Am Ostermontag bot Katrin dann noch einen speziellen Mannschaftslauf an.



Sebastian Vetter, offenbar ein guter Eierläufer (oben). Unten die versammelte Gruppe aus Coburg-Neuseser und Jetzendorfer TrainingslageristInnen. Fotos: Geli Weid

Ein Dankeschön an alle die mit dazu beigetragen haben, das wir wieder ein schönes lehrreiches Osterwochenende erleben durften, vor allem auch an Carola Scheler, die für ein reibungsloses „drumherum“ sorgte. *Von Geli Weid*

Ein Streifzug durch die OL-Geschichte: Die Coburger Gaumeisterschaften von 1988 bis 2018

Von Michael Rödel

In den 24 Jahren, in denen mein Vater als OL-Fachwart in Coburg-Frankenwald amtierte, haben sich nicht wenige OL-Archivalien angesammelt. Als er nun die Amtsgeschäfte an Johanna Scheler übergab, fiel mir auf, dass ich mithilfe meiner Wettkampfkarten (ich stand 1988 zum ersten Mal am Start) und seines Archivs die Geschichte der Coburger Gaumeisterschaften in den letzten 30 Jahren ziemlich lückenlos nachvollziehen kann. Beim Stöbern war ich überrascht, wie viel OL-Geschichte sich in dem kleinen Coburger Wettkampfspiegel.

Die Ausrichter: Das OL-Biotop Coburg

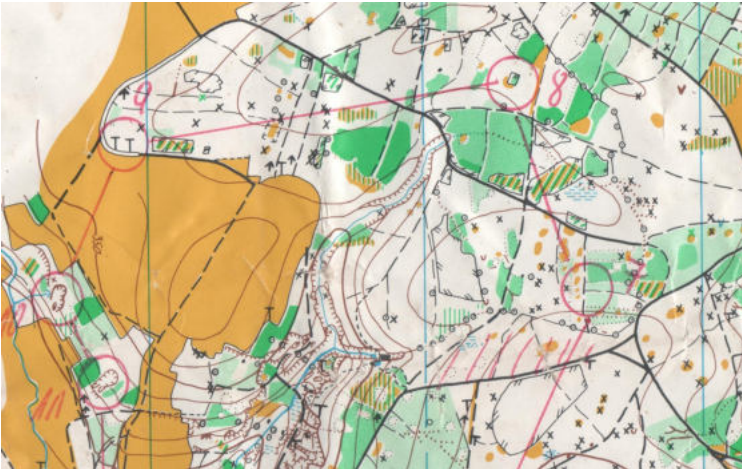
Der Blick auf die tabellarische Übersicht verrät: Bevor Mitte der 2000er die große Monotonie Einzug hält, ist die Palette an ausrichtenden Vereinen von einer einmaligen Breite. Neben den Coburger OL-Pionieren vom TSV Weitramsdorf, die den OL beim Deutschen Turnfest 1973 in Stuttgart kennengelernt haben, sind gleich sieben weitere Vereine vertreten. Und mit der Spvg Ahorn fehlt sogar noch ein Verein, der in den 80ern und zu Beginn der 90er sehr aktiv war.

Die späten 90er Jahre waren die goldene Zeit des Coburger Orientierungslaufs. Die Listen im Archiv umfassen Adressen von rund 15 Vereinen, die zumindest hin und wieder beim OL vertreten waren. Fast alle Orientierungsläufer waren in Turnvereinen verwurzelt, der Coburger OL profitierte vom BGS-Standort, und schließlich kulminierte die Entwicklung in der „Coburger Orientierungslauf-Serie“ von 1999 bis 2004. Zugleich war Coburg ein OL-Biotop mit einer Struktur, für das dem Rest OL-Deutschlands oft das Gespür zu fehlen schien: Ich kann mich erinnern, dass wir mehrmals darum kämpfen mussten, im beliebten OL-Monat September zumindest ein Wochenende frei von Bundes- und Landeswettkämpfen halten zu können, damit im Terminkalender auch Platz für regionale Läufe bleibt. Immerhin war der September der Traditionstermin des Coburger-OL-Klassikers schlechthin, des Weitramsdorfer Grenzland-Pokals.

Jahr	Ausrichter	Karte	Details	Teilnehmer
1988	TSV Scherneck	Hohensteiner Wald	1:15000	81
1989	TSV Weitramsdorf (GTF)	Mönchsberg II	1:15000	72
1990	TV Wiesenfeld	Lauterberg	1:10000	86
1991	TV Coburg-Neuses (GTF)	Schwarze Leite	1:10000 (SW)	50
1992	TV Coburg-Neuses	Schwarze Leite	1:10000 (SW)	58
1993	Turngau (GTF)	Kreuzberg (Kronach)	1:10000 (SW)	45
1994	TV Wiesenfeld	Christenstein	1:10000 (SW)	58
1995	TSG Creidlitz	Buchentor	1:15000	64
1996	TV Wiesenfeld (GTF)	Schwarze Leite	1:10000 (SW)	60
1997	TV Wiesenfeld	Coburger Schwarzwald	1:15000	74
1998	TSV Scherneck (GTF)	Lustgarten	1:10000	103
1999	TV Neuses a.d.E. & TV Coburg-Ketschendorf	Birkengraben	1:10000	115
2000	TV Wiesenfeld (GTF)	Eichberg	1:15000	83
2001	TV Neuses a.d.E. & TV Coburg-Ketschendorf & TSV Buchenrod (GTF)	Birkengraben	1:10000	90
2002	TSV Weitramsdorf	Pfaffenholz	1:15000	65
2003	TV Coburg-Ketschendorf	Buchberg	1:5000	74
2004	TSV Weitramsdorf	Knochenmühle	1:10000	77
2005	TV Coburg-Neuses	Sauloch	1:10000	71
2006	TSG Creidlitz	Volkspark (MTV Bamberg)	1:10000	30
2007	TSG Creidlitz	Totenkopf	1:10000	36
2008	TV Coburg-Neuses (GTF)	Hofgarten	1:5000	57
2009	TV Coburg-Neuses	Am Häßlich	1:7500	39
2010	TV Coburg-Neuses	Krappenberg (TSG Creidlitz)	1:7500	47
2011	TV Coburg-Neuses (GTF)	Hofgarten	1:5000	34
2012	TSV Weitramsdorf	Mönchsberg III	1:10000	29
2013	TV Coburg-Neuses	Blaubeerparadies Nord	1:10000	52
2014	TV Coburg-Neuses	Rosenau-Park	1:5000	51
2015	TV Coburg-Ketschendorf & TV Coburg-Neuses	Buchberg-Neukirchen	1:10000	39
2016	TV Coburg-Neuses	Blaubeerparadies	1:10000	46
2017	TV Coburg-Ketschendorf	Buchberg	1:7500	38
2018	TV Coburg-Ketschendorf	Buchberg	1:7500	54

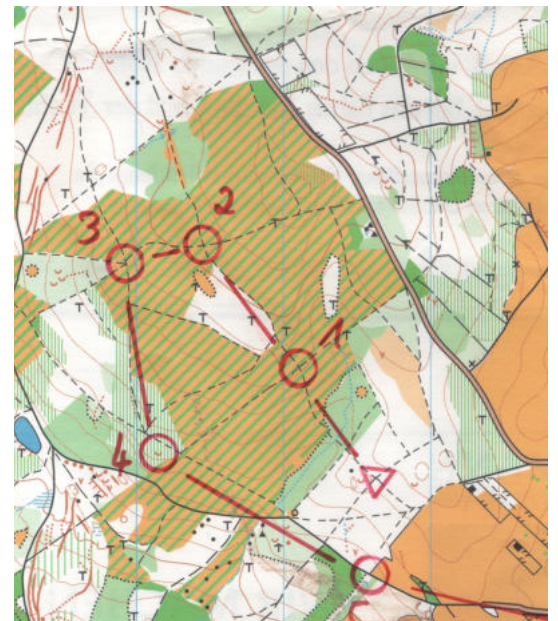
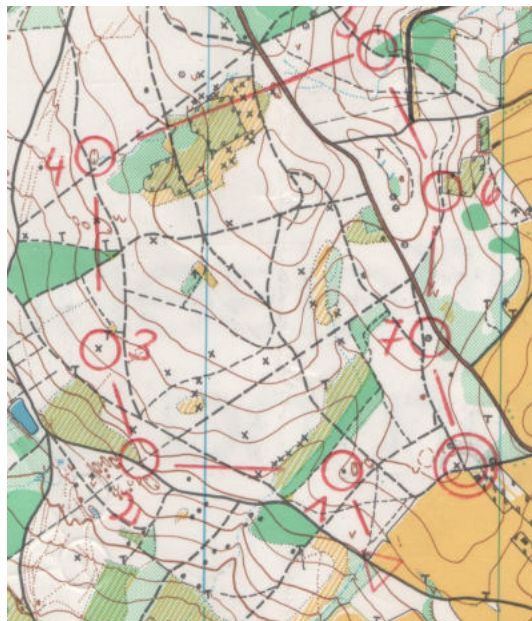
GTF = Gauturnfest; SW = schwarz-weiß





Die Karte „Eichberg“. 1989 richtete die Spvg Ahorn dort einen Bayerncup-Lauf aus, der mir als großes Sommerfest in Erinnerung geblieben ist. Mehr als 200 Läufer waren am Start, sehr viele davon in Jedermann- und Mannschaftskategorien. Die Stürme des darauffolgenden Winters („Wiebke“) richteten im Laufgebiet so große Verwüstungen an, dass Herbert Hülss wohl auf einem Großteil der Druckauflage sitzenblieb. Zu einer „Resteverwertung“ kam es im Jahr 2000, als das Laufgebiet für das Gauturnfest günstig lag und der TV Wiesefeld die Meisterschaften ausrichtete.

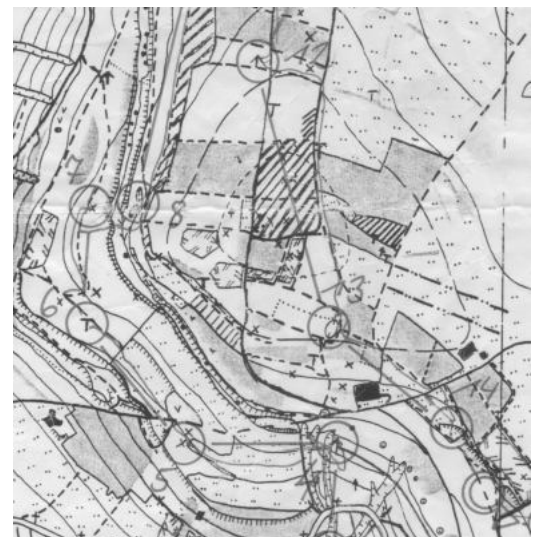
Die Karte „Hohensteiner Wald“ (links) von 1985 war noch im Maßstab 1:15000 erschienen, „Lustgarten“ (rechts) von 1998 dann im Maßstab 1:10000. Wir hatten sie mit OCAD 6 gezeichnet. Der Ausschnitt zeigt deutlich, wie die verheerenden Stürme von 1990 den Wald verändert hatten. Das gelbgrün schraffierte Gebiet markiert den 1998 noch fast undurchdringbaren Windbruch.



Die Gauturnfeste: Der OL war immer dabei

Gauturnfeste wirken heute wie „aus der Zeit gefallen“. Das ist schwer zu begreifen, wenn man hautnah die Begeisterung miterlebt hat, mit der die Sportler z. B. in Scherneck 1998 rund 1000 Wettkampfstarts absolvierten. Der OL war damals mit dem Ziel auf dem Festgelände mittendrin im Geschehen - übrigens in einem Ort, der weniger Einwohner hatte

Der „Kreuzberg“ von Kronach steht in einer Reihe mit anderen SW-Karten, die in den 90er-Jahren Austragungsorte von Gaumeisterschaften waren. Das Gelände war steil und von vielen Wiesen (das damals gängige Symbol - die zwei nebeneinander gesetzten Punkte - wurde m. E. aus den topographischen Karten übernommen) durchzogen. (Maßstab: 1:10000, Äquidistanz 10m)



als dessen Turnverein Mitglieder. Der TSV Scherneck, schon 1986 Ausrichter eines Bayerncup-Laufs, wollte zum Gauturnfest gerne eine neue Karte und einen Bayerncup. Möglich wurde das mithilfe eines Turngau-Teams, in dem sich neben anderen Christian Platzer sehr engagierte. Der Enthusiasmus, mit dem wir arbeiteten, zahlte sich auch in Rekord-Teilnehmerzahlen aus.

In meiner Erinnerung mischen sich schöne und stressige Momente: Wenige Minuten vor der Nullzeit des Gauturnfest-OLs war mein Vater, der ja doch irgendwie der Chef des ganzen Unternehmens sein sollte, nach dem Postensetzen noch immer im Wald verschwunden. Dass er eine Zusatzschicht absolvierte, wussten wir nicht (damals war das Handy noch nicht so weit verbreitet): Ein Bach, den auch die „Jedermänner“ und Jugendlichen queren mussten, war auf einer Seite dicht von mannshohen Brennes-

seln eingewachsen. Dort schlug er mit seiner Sense eine breite Schneise, die eine brennesselfreie Bachquerung sicherte. Wir waren ziemlich erleichtert, dass er noch rechtzeitig zum Start des Rennens auftauchte.

Es ist eine besondere Leistung aller genannten Vereine und der Gaufachwarte, dass zu jedem Gauturnfest ein OL ausgetragen werden konnte, selbst dann, wenn das Fest in der OL-Diaspora stattfand. 1993 in Kronach stellte Roland Weiß ein Team zusammen, das eine alte Schwarzweiß-Karte (evtl. vom Gauturnfest 1983 in Kronach) auf einen aktuellen Stand brachte. So fand der OL auch in Kronach statt.

Die Teilnehmer: Die „goldenen Jahre“ des Coburger Orientierungslaufs

Analysiert man die Entwicklung der Teilnehmerzahlen bei den Gaumeisterschaften, bildet das Jahr 2005 einen Wendepunkt. Danach fand kein Lauf mehr mit 60 oder mehr Teilnehmern statt. Die Rekordteilnehmerzahlen liegen in den Jahren 1998 (Gauturnfest Scherneck) und 1999 (Massenstart in Neuses an den Eichen). In den „goldenen Jahren“ der Coburger OL-Serie von 1999 bis 2004/5 liegt der Durchschnitt bei rund 80 Startern. Orientierungslauf ist zu dieser Zeit nicht selten Stadtgespräch: Läuft man am Samstagvormittag durch die dicht bevölkerte Fußgängerzone, wissen die Sportfans an den Stehtischen vor den Cafés, wer beim Lauf am Wochenende um die Führung in der Gesamtwertung kämpft.

Aber diese Blüte ist von kurzer Dauer: Um die Jahrtausendwende verabschiedet sich der BGS aus Coburg - und auch andere engagierte Orientierer verlassen Coburg aus beruflichen Gründen oder für das Studium. Schließlich kommt es ab

2004 zu einer zunehmenden Konzentration des sportlichen Potentials beim TV Coburg-Neuses, zu dem zuerst die unglaublich aktive OL-Gruppe des TV Wiesenfeld wechselt. Der OL entwickelt sich nun nicht anders als andere Sportarten. Der Spitzensport profitiert von dieser Konzentration. Coburg - genauer: der TVN - wird durch den Bundesranglistenlauf 2008 und die Deutschen Meisterschaften 2005 und 2011 sowie durch die engagierte Jugendarbeit zu einem deutschen OL-Zentrum. Gleichzeitig aber gibt es immer weniger Vereine, die noch in der Lage sind, Wettkämpfe auszurichten. Bis 2013 bleiben noch der TSV Weitramsdorf und die TSG Creidlitz in einer Arbeitsgemeinschaft als Bayerncup-Ausrichter erhalten, danach finden Läufe nur noch in Neuses und vereinzelt in Ketschendorf statt.



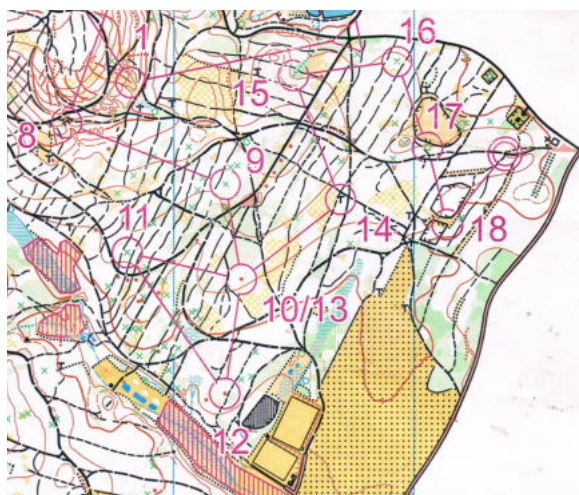
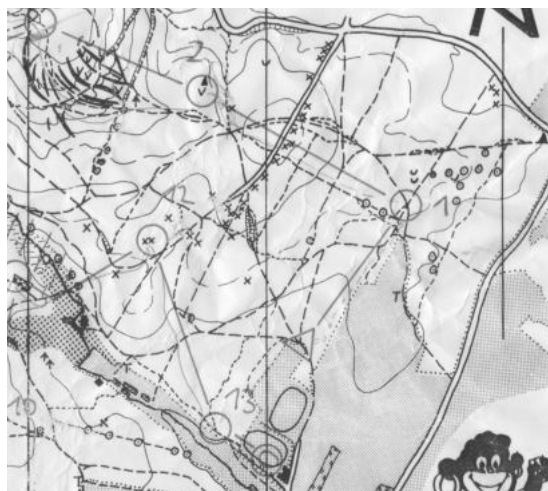
Vergleicht man die Ergebnislisten der Gaumeisterschaft von 2005 und 2018, so kommt man nur auf neun Übereinstimmungen, also Sportler, die in beiden Rennen am Start stehen. Zieht man den Vergleich für 2003 und 2018 - immerhin finden die Meisterschaften in diesen Jahren jeweils am Ketschendorfer Buchberg statt -, dann erzielt man sogar nur vier Treffer.

Die Karten: Die große OCAD-Revolution

Wie sehr OCAD den Orientierungslauf verändert hat, verrät ein Blick auf die Entwicklung der Karten zwischen 1988 und 2018. 1988 war es üblich, eine Karte in mühevoller Handarbeit zu zeichnen und in einer großen Auflage zu drucken. Diese Auflage veraltete und war irgendwann verbraucht: im Creidlitzter „Krebsgraben“ (Aufnahme 1984; in der Neuauflage von 1990 dann „Totenkopf“) konnten wir 1990 schon nicht mehr trainieren, weil schlichtweg keine Karten mehr da waren. 2018 kann man dank der Computerprogramme eine Karte immer auf neuestem Stand halten. Das macht es für den Läufer einfacher, für den Ausrichter aber schwerer, weil die Läufer heute eine topaktuelle Karte erwarten.

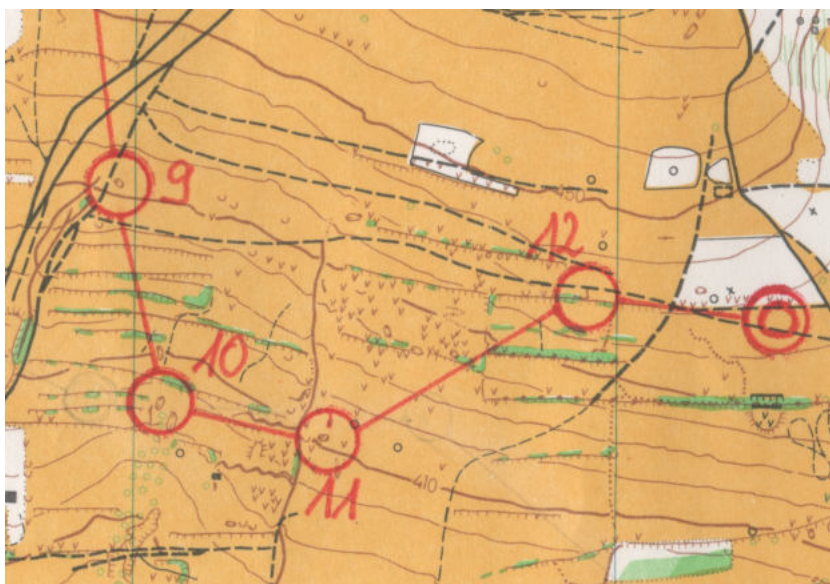
Gleichzeitig veränderten sich die Maßstäbe. 2002 war die Weitramsdorfer Karte „Pfafenholz“ Schauplatz der Titelkämpfe: Eine typische Edgar Keller-Karte, in wochen- und monatelanger Feld- und Schreibtischarbeit erstellt. Und trotz des Maßstabs 1:15000 nahm sie einen DIN A3-Bogen ein! Es war die letzte Gaumeisterschaft auf einer handgezeichneten Karte - und auch die letzte auf einer Karte im Traditionsmaßstab des Orientierungslaufs.

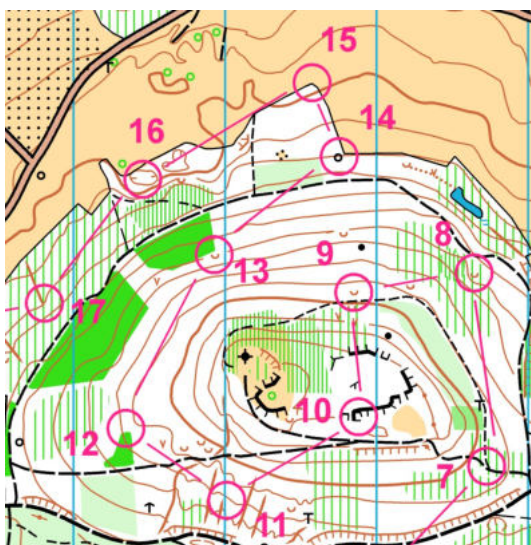
Mit OCAD wurden nicht nur die Maßstäbe größer, sondern auch die Karten genauer. Die vielen Schwarz-Weiß-Karten der 90er Jahre wirken heute wie aus einer längst vergangenen Zeit, und auch die Computerzeichnung des „Birkengrabens“ mit nur einer Dickichtstufe war nicht mehr als ein Übergangspänomen.



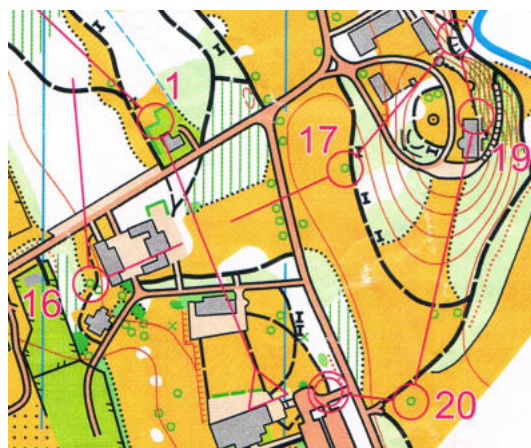
Die „Schwarze Leite“ wurde 1991 als einfach SW-Karte für das Gauturnfest in Neustadt aufgenommen (Karte oben). Als „Blauerparadies“ war sie Schauplatz eines Bundesranglistenlaufs (2008, Karte in der Mitte) und mehrerer Läufe auf Landesebene. Der Ausschnitt unten stammt von den Gaumeisterschaften 2016. Obwohl die ehemalige Staatsgrenze zur DDR seit 1990 passierbar ist, liegt das Laufgebiet - zwischen „Stadtteilen“ von Neustadt bei Coburg und den „Bergdörfern“ - für mich noch immer an einem geheimnisvollen „Ende der Welt“.

Ausschnitt aus der Karte „Lauterberg“: Dass OL nicht im Wald stattfindet, war Ende der 80er Jahre noch eine Ausnahme. Der Lauterberg als ehemaliges BGS-Übungsgelände bot aber auch auf seinen Wiesen große o-technische Herausforderungen. Sie erforderten eine große Detailgenauigkeit; die Karte erschien im Maßstab 1:10000. Zur Gaumeisterschaft 1990 waren das erste und einzige Mal Gäste aus der DDR (vor allem aus Erfurt, Ilmenau und Chemnitz) am Start.

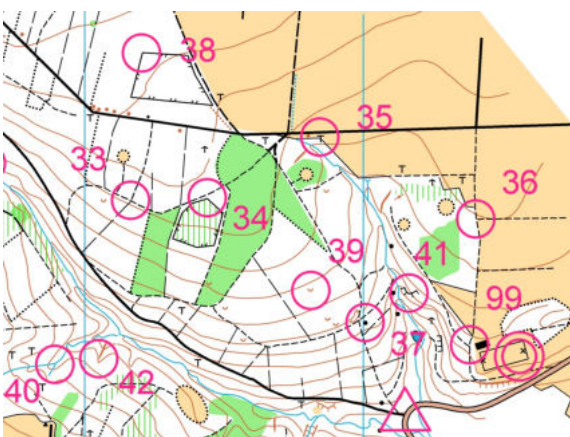




Bis sich das Format Kurzstrecke hierzulande dauerhaft etablierte, dauerte es. Nach einigen zaghaften Anfängen gab es erst 2004 im Bayerncup wieder eine Mittelstrecke. Die Karte „Buchberg“ (1:5000), 2003 Schauplatz der Gaumeisterschaften, war Teil des Wettkampfgeländes. Dass man in diesem kleinen Waldgebiet einen richtigen OL würde veranstalten können, konnte ich mir als OL-begeistertes Kind der 80er noch nicht vorstellen. Auch Rosenau-Park (1:5000, unten, 2014) wäre damals noch ein viel zu kleines Laufgelände für den OL gewesen.



Im „Birkengraben“ (1999) fand ein Massenstart-Postennetz-OL statt. Alle 115 Athleten gingen gemeinsam auf die Strecke. Auf der Herrenstrecke musste man sich entscheiden, ob man zuerst Posten 41, 37 oder 42 anläuft.

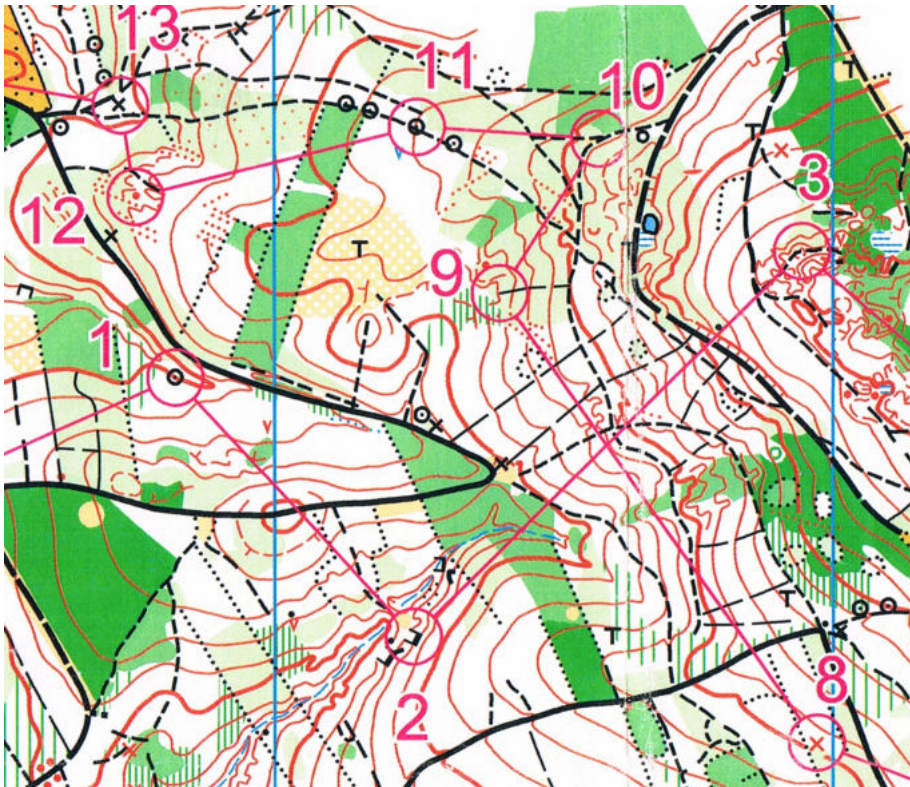


Die Bahnen: Kürzer und abwechslungsreicher

Schließlich haben die OL-Bahnen in 30 Jahren ihr Gesicht deutlich verändert. 1988 gab es „nur“ den „Normal-OL“. Die Gaumeisterschaften fanden freilich auf kürzeren Bahnen statt als der Bayerncup. Unvorstellbar war es aber damals, dass die Herren- und Damenmeister auf einer Strecke von nicht einmal drei Kilometern ermittelt werden, wie schließlich 2003 am Ketschendorfer Buchberg geschehen. Thomas Scheler benötigte damals für 2,7 km, knapp 100 Hm und 18 Posten (siehe Ausschnitt) nicht einmal 19 Minuten. Bei den Damen lagen Christina Herrmann (Weitramsdorf) und Carina Hämmelmann (Neuses) genau vier Sekunden auseinander. Noch schneller ging es übrigens 2008 und 2011 bei den Kurz-OL im Coburger Hofgarten: Jan Schmidt (Neuses) und Daniel Eckardt (TV 48 Coburg) benötigten da 15:43 bzw. 15:44 Minuten. Beide Läufe waren OL im Rahmen eines Gauturnfests.

Dreimal gab es einen Massenstart: 1999, 2002 und 2018 - und dabei immer den „Massenstart-Postennetz-OL“. Das Format hatte der TV Wiesenfeld bei einem regionalen „C-Lauf“ schon 1997 getestet.

Bei der Premiere auf Gau-Ebene in Neuses an den Eichen berichteten die Coburger Zeitungen, dass das Feld mit den 115 Startern nach dem Start am Sportplatz noch von zwei „Hasen“ neutralisiert wurde, bevor es zum „echten“ Start am Startdreieck kam. Weiter heißt es: „So kam dann Thomas Scheler nach gut 38 Minuten als erster Teilnehmer der Herrenklasse auf die Schlussrunde um den Sportplatz [...], rutschte wie Fußballer es nach einem Torerfolg zu tun pflegen mit dem Trikot über dem Kopf auf den Knien ins Ziel und reckte die Arme in die Höhe.“



Der „Krapfenberg“ (1:7500), in Eigenarbeit kartiert von der TSG Creidlitz, gilt als orientierungstechnisch besonders anspruchsvoll. Von der Gaumeisterschaft 2010 bleibt mir ein spannender Dreikampf in Erinnerung: Björn Kramer, Benjamin Forkel und ich lagen an Posten 2 und dann wieder an Posten 5 weniger als fünfzehn Sekunden auseinander.

Ein Resümee

Die großen OL-Klassiker Nordbayerns wie den Weitramsdorfer Grenzland-Pokal oder den Kulmbacher Bier-Orientierungslauf mit seinen verschiedenen Namen gibt es nicht mehr. Auch der Karpfen-OL, der legitime Nachfolger dieser Klassiker, wurde 2018 zum letzten Mal ausgelaufen. Die Gaumeisterschaften in Coburg-Frankenwald unterscheiden sich von diesen Klassikern, weil der Ausrichter - zumindest über einen langen Zeitraum - in jährlichem Turnus wechselte. Aber gerade das macht sie mit ihren vielen verschiedenen Austragungsgebieten zu einem besonderen Wettkampf, dessen Pionierjahre ich ja nicht einmal miterlebt habe.

Mein Ausflug in die Archive hat mir sehr deutlich gezeigt, wie sehr sich der OL als Sportart in den letzten 30 Jahren verändert hat: Die Laufgebiete sind kleiner geworden, die Karten bunter, aktueller, detaillierter, der Maßstab großzügiger, die Bahnen kürzer, flexibler und schneller. Der Coburger OL speiste sich aus den Turnvereinen - heute ist der Link zum

Turnen im deutschen OL nicht mehr besonders angesagt. Das Verständnis füreinander ist meinem Eindruck nach zumindest deutlich geringer als zu den Anfangszeiten meiner aktiven Laufbahn.

Die Vielfalt des Coburger Orientierungslaufs war enorm: so viele Vereine, so viele Laufgebiete mit ihrem je ganz eigenen Charakter, so viele unterschiedlichen OL-Kulturen. Es bleibt die Erinnerung an diese einmalige Vielfalt im einstigen OL-Biotop – und an eine aus heutiger Sicht ziemlich OL-verrückte Zeit. Dass die Gaumeisterschaft zum Ende der Saison 2018 so viele Teilnehmer angelockt hat wie seit zehn Jahren nicht mehr, kann vielleicht als gutes Zeichen gedeutet werden, dass die große Zeit des Coburger Orientierungslaufs noch nicht ganz verloren ist. Ebenso wie die in all den Jahren immer erfolgreiche Neuseser Jugendarbeit, die nun auch wieder an Schwung zu gewinnen scheint. Und am Ende ein „Danke“: An alle, die auf irgendeine Art und Weise mitgeholfen haben, die vielen Wettkämpfe zu veranstalten und auszurichten! Ein jeder OL ist ja doch immer irgendwie ein großes Fest des Sports!

Kompetente Verstärkung – die Jugendgruppe

Im vergangenen OLI gab es von mir einen Bericht von den Anfängen des OLs in Forstern und der Gründung einer Abteilung beim örtlichen Fußballclub. Damit ist die Geschichte aber noch nicht zu Ende, sondern geht erst richtig los: Im Frühjahr 2015 bekamen wir eine bedeutende Unterstützung: Blandine Ehrl beschloss ihren Eintritt in die Vereinsabteilung um kümmerte sich fortan um die Jugend. Und wer ist besser geeignet für diesen Posten, als jemand der von Kindesbeinen Orientierungslauf betreibt? Entsprechend ideenreich gestaltet sich dann auch das Training und die Kids schätzen es, wenn ihnen bei Wettkämpfen erfahrene Hilfe zur Seite steht. Somit konnten wir die im Vorjahr begonnenen Projekte Schul-OL und Ferienprogramm für Kinder ab 6 Jahren weiter ausbauen. Besonders viel Freude hatten die dritten und vierten Klassen der Grundschule Pastetten, für die wir im Klassenzimmer OL-Unterricht halten durften. Nach trockener Theorie stürmten sie nach draußen, um das Erlernte gleich umsetzen. Umso praktischer wenn das Schulgelände inmitten öffentlich zugänglichen Gebäude wie dem

Kindergarten, dem Sportplatz, der Turnhalle und dem Gemeindeplatz eingebettet ist und so auf idealer Weise eine urbane Karte bilden. Und als besonderes Highlight organisierte Blandine noch in ihrem ersten Jahr für sieben Nachwuchs-OLer aus Forstern die Teilnahme an der Jugendbildungsmaßnahme in Riedenburg.

FC-Exit

Die Kommunikation mit unserem Hauptverein entwickelte sich leider zunehmend mühevoll: die Verwaltung musste über die Geschäftsstelle laufen und mir kam es so vor, als würde ich alles doppelt machen, einmal zuhause und dann nochmal in der Geschäftsstelle. Dazu war ich jeden Monat verpflichtet, einen Finanzbericht für die Steuer einzureichen sowie an langen Sitzungen teilzunehmen, deren Themen mit OL nichts zu tun hatten. Schließlich gab es dann unter einer neuen Vereinsführung noch mehr Bürokratie, die Stimmung wurde schlechter und man hätte alles schriftlich einfordern

Vom FC Forstern zum OL Forstern - die Jahre 2015 bis 2018



OL Forstern ist gegründet. Die 13 Gründungsmitglieder. Alle Fotos: Hans Dreier

müssen – ein Stil, der im Ehrenamt keine Freude macht. Nur, wie löst man eine Abteilung aus einem Verein heraus, wenn dies weder die Satzung vorsieht noch der Vorstand das will? Alle Mitglieder der Abteilung, inzwischen waren wir 20, reichten ihre Kündigung ein und ich stellte einen Antrag auf Übertragung der Sportausrüstung und des Kontos. Wenn das nicht gelingen sollte, wären wir unsere teuer bezahlte SI-Ausrüstung los – schlaflose Nächte. Der Antrag richtete sich zum Glück an den Gesamtvorstand, also an Vorstand und Abteilungsleiter. Und die Abteilungsleiter wusste ich auf meiner Seite. Außerdem konnte der FC ja allein mit der mit der speziellen OL-Ausrüstung ja nichts anfangen. Vermutlich ist betriebswirtschaftliches Denken zugunsten der sportlichen Gemeinnützigkeit aufgegeben worden und wir bekamen die Ausrüstung und sogar unsere Kasse.

Neugründung – ein OL-Booster

Also musste ein neuer Verein her - ist zwar auch nicht in einem Tag erledigt, aber was tut man nicht alles, um es dann besser zu haben. Eingetragen sollte er sein, um die Gemeinnützigkeit zur Bescheinigung von Spenden vor dem Finanzamt zu gewährleisten. Und die Satzung sollte uns eine einfache Verwaltung ermöglichen, wie z.B. keine zwingende Jahresversammlung und ein Email-Beschluss-System für den Vorstand. Eigentlich sollte man auch gleich alle zukünftigen Eventualitäten hineinpacken, um nicht nachbessern zu müssen. Denn jede Änderung muss über einen Notar ans Amtsgericht zur Prüfung gereicht werden, das sehr genau auf Übereinstimmung mit dem BGB achtet.

Am 10. November 2016 wurde der OL Forstern von 13 Gründungsmitgliedern aus der Taufe gehoben. Der Neustart hatte es in sich: im darauffolgenden Jahr wuchsen wir auf rekordverdächtige 36 Mitgliedern, was uns unter anderem die neu beschlossene, günstige Familienmitgliedschaft bescherte. Aber auch die einzelnen Läufer waren aktiver und erfolgreicher. Besonders erwähnenswert ist unsere Jugend, die sich bei den vier Wettkämpfen der ObbO-Tour nicht nur zahlenmäßig sondern auch lauftechnisch weit überlegen zeigte. Auch unsere Veranstaltungen konnten sich sehen lassen: 1. ObbO-Tour, World-O-Day, Schul-OL, Trinationales Ferienlager, OL-Schatzsuche und viele kleine Trainingseinheiten.

2018 – Überraschungen

Eine riesige Freude bereite uns der OL-Förderverein Bayern, der uns für besondere Verdienste um die Entwicklung des Orientierungslaufs in Bayern mit dem Wolpi-Pokal 2017 auszeichnete. Der Preis war erstmals mit einer Prämie von 100 Euro ausgestattet, den wir in unserer stets knappen Kasse gut gebrauchen konnten. Die zweite ehrenvolle Überraschung: die Anfrage zur Austragung des OL-Bayern-Frühjahrslehrgang von D- und E-Kaders in Forstern. Nachdem uns die Gemeinde freundlicherweise die Dreifach-Turnhalle als Unterbringung und Lehrgangszentrum zur Verfügung stellte und die Verpflegung durch Gaststätten und Märkte gesichert war, stand dem nichts mehr im Weg. Leider konnten wir nicht alle Gelände nutzen, denn zum Beispiel die bayerischen Staatsforsten verweigerten die Nutzung mit der Begründung sensibler Frühjahrsbotanik und unser wunderbares Kiesgrubengebiet wurde wegen exzessiven Badetourismus und nachfolgenden Vandalismus generell gesperrt. Dennoch konnte das volle Programm mit Nacht-OL im Ort sowie Trainingsläufen im Lindacher und Mittbacher Holz bei herrlichem Frühlingswetter zur Freude der OL-Nachwuchs absolviert werden. Unsere Jugend nahm dieses exklusive Angebot allerdings nur zögerlich an. Auch die ersten beiden Bayerncups im

nahe gelegenen Starnberg wurden von uns mit erstaunlich wenigen Mitgliedern besucht. Das passte so gar nicht in das Bild des letzten Jahres.

Und so kam es zur dritten Überraschung des Jahres, als uns die zwei aktivsten Familien die Ausrichtung eines Crosslaufs vorschlugen. Da wir von der Satzung her



ganz allgemein den Laufsport fördern, eine große Nachfrage nach Crosslauf besteht und wir dabei auch Werbung für uns und den OL machen, haben wir zugestimmt. Es wurde mit mehr als 100 Teilnehmern ein Riesenerfolg (Bild unten). Da bei solchen Veranstaltungen wesentlich höhere Startgelder als bei Lokal-OL-Veranstaltungen bezahlt werden, hat es sich für uns gelohnt. Wer jetzt denkt, wir geben den OL auf, liegt falsch. Mit der neuen finanziellen Freiheit streben wir neue Investments an, wie z.B. eine Kartenaufnahme. Außerdem gibt es noch etliche andere Highlights: Alexander Holzhammer war in H-12 auf der JLVM Berlin erfolgreich vertreten. Auch Ralf Engler wagte sich in die Top-Liga und nahm neben mehreren Bayerncups auch bei der deutschen Meisterschaft im Sprint-OL und am Bundesranglistenlauf teil. Besonders aktiv war Blandine Ehrl bei Bayerncups und deutschen Meisterschaften, wobei sie in der Mitteldistanz die Silbermedaille gewann. Es bleibt spannend.

Von Hans Dreier



Nach dem 15. Mal ist Schluss mit der Traditionsveranstaltung der TG Röttenbach unter der Gesamtleitung von Dieter Oechler.

Doch von Abschiedsstimmung war beim allerletzten Wettkampf zunächst nichts zu merken. Die kam erst auf, als Dieter und Manfred Weidel (Mitglied des Vorstandes der TG Röttenbach) die Siegerehrung vornahmen und die Mitglieder des Förderteams OL Mittelfranken einige Dankesworte an ihn richteten. Mit dabei auch Mareike Seeger, die ihre beeindruckende Karriere und die ihrer Schwester Isabel in einer kleinen Ansprache auch dem Wirken von Dieter zuschrieb. Der abschließende Applaus für ihn wollte gar nicht mehr enden.

Noch in der Stunde zuvor waren von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gute Kondition und Orientierungsvermögen gefordert. Manch einer unterschätzte das Labyrinth der Weiher-

dämme, andere verloren sich im dichten Grün des Waldes. Doch am Ende meisterten alle die Herausforderungen, die einen schneller, die anderen langsamer. Diejenigen, die bereits vor 14 Jahren beim 1. Karpfen OL am Start waren, konnten sich vielleicht dunkel an die Karte "Röttenbach" erinnern. Denn in diesem Gelände nahm der Karpfen-OL damals seinen Anfang. Und wie in all den Jahren, waren auch bei der letzten Veranstaltung die Bedingungen perfekt: herrliches

Spätsommerwetter, anspruchsvolle, spannende und faire Bahnen und perfekte Organisation durch das eingespielte Team der TG Röttenbach.

Und so schließt sich der Kreis nach 14 Jahren und 15 Läufen zwischen den Weihern und durch die Wälder rund um Röttenbach. Die Trainingsserie aber geht weiter. Der nächste Lauf steht am 6.10.2018 am "Laufer Keller" auf

dem Programm. Und vielleicht entsteht daraus in den nächsten Jahren eine neue Traditionsveranstaltung.

Eine Ära endet: Der letzte Karpfen-OL



Die letzten Worte zum Karpfen-OL von Dieter Oechler (rechts) und TG-Röttenbach-Vorstandsmitglied Manfred Weidel.

Wohl die meisten bayerischen Läuferinnen und Läufer sind mindestens einmal in den Genuss des Laufens zwischen den Teichen gekommen.

Fotos und Bericht von Katja Christine Böhme.

OL INFORM

OL - eine unfaire Sportart ?

Der folgende Beitrag wurde von einem langjährigen, erfolgreichen bayerischen Orientierungsläufer geschrieben, der sich um die weitere Entwicklung des OL sorgt und positive Impulse geben möchte. Es ist ein bewusst provokant geschriebener Beitrag, ein Meinungsessay, der ein Nachdenken auslösen soll. Das (Kern-)Thema, faire Bahnle-

gung, ist kein spezifisch bayerisches Problem, sondern stellte sich seit jeher auf allen Ebenen und bleibt immer aktuell.
Anmerkung: Leserbeiträge geben nicht die Meinung der „OL Inform“, des Fördervereins OL Bayern oder des LFA wieder. (Fabian Scheler und Ralph Meißner)

Ist der OL unfair? Diese Fragestellung mag zwar den OL-Insider überraschen - und doch lautet das Urteil der obersten Weltsportorganisation, des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), eindeutig: ja.

Dieses Verdikt, das unter anderem eine zukünftige Aufnahme des OLs in das olympische Programm ausschließt, gilt es daher zu hinterfragen, ohne dass es hier um eine namentliche Anklage gegen bestimmte Personen oder Organisatoren hierzulande geht, wobei auch heuer genügend positive wie negative Beispiele angeführt werden könnten. Jedoch tun sich OLER traditionell schwer mit der Akzeptanz der Sichtweise von Außenstehenden, und doch ist deren Sicht nicht so ohne weiteres als Ignoranz abzutun.

Schließlich stellt sich die Frage, warum die Nachwuchsgewinnung so schwer ist, keine Zuschauer zu den Wettkämpfen kommen und selbst Top-Ergebnisse von Orientierern bei Deutschen und Weltmeisterschaften bestenfalls in den Lokalzeitungen erst in der Mitte der Woche nach den Fußball-C-Klassenergebnissen in der Rubrik "Heimatsport" erscheinen - wenn überhaupt; und dann sind es Eigenlob-Artikel, die Orientierer selbst verfasst haben.

Seit Jahren hat man bei bayerischen Meisterschaften kein Radio- oder Fernsehteam des BR gesehen: Es gilt schon darüber nachzudenken, warum gerade der sportlich so herausfordernde Natursport OL angesichts des gestiegenen Umweltbewusstseins für die breite Masse und die Medien so unattraktiv ist, beziehungsweise von uns selbst so nachlässig verkauft wird, zudem gefördert wird durch ein geradezu manisches "Verstecken unseres OL-Sports" im Wald; hinzu kommen auch einfalllose Siegerehrungen. Schuld daran ist sicher auch der Wunsch aller Orientierer, selbst zu starten und nicht Fans mitzubringen; was kümmern ihn im Ziel auch andere Kategorien ohne eigene Familien- oder Vereinsangehörige? Jeder kickende Knirps kann die Namen der Fußballnationalspieler herunter sagen - die wenigsten OL-Teilnehmer kennen die eigenen aktuellen Topleute in den Elitekategorien.

Was ist also am OL unfair, wie es das IOC sagt?
(Anmerkung der Redaktion: 1976 sollte OL ins olympische Programm aufgenommen werden, das

IOF lehnte aber selbst ab. Anfang der Neunziger wurde wieder ein Versuch unternommen, der aber scheiterte. Eine gleichzeitig in Auftrag gegebene Untersuchung kam zum Schluss, dass es unfair sei, wenn nicht alle Läufer am Morgen des Wettkampfs Gelände und Poststandorte besichtigen dürften. Der OL war damit nicht „IOC-konform“) Insider erfasst bei diesem Unfair-Vorwurf totales Unverständnis und bringt sie zu dem Totschlagargument: Wieso - alle haben doch die gleichen Bedingungen? Letzteres mag zwar bedingt richtig sein, ein (attraktiver) Posten in einer Kuhle im mittelgrünen Dickicht mag für alle gleichermaßen versteckt sein, fair ist er deshalb noch lange nicht. Und bei der Freiluftsportart OL ist es ein Unterschied, ob bei vier Minuten Startabstand und 25 Startern jemand im Frühnebel startet oder erst eine Stunde später bei klarer Sicht bzw. kurz nach einem heftig einsetzenden Regenguss von zwanzigminütiger Dauer oder er/sie durch ein noch unberührtes Farnfeld laufen muss, durch das wenig später bereits eine signifikante Trampelspur gelegt ist.

Wie definiert das IOC Fairness ?

1) Wettkampfspezifische Aufgaben (hier: Postenstandorte) sind so zu definieren, dass sie ohne wettkampffremde Probleme eindeutig bewältigt werden können.

2) Bestrafungen wie Disqualifikationen setzen gravierende (!) Verstöße, insbesondere gegen Sicherheitsbestimmungen, Sperrauflagen und Fairnessverpflichtungen voraus, andere Verstöße sind zum Beispiel nur durch Zeitzuschläge zu sanktionieren.

3) Alle Wettkämpfer müssen vor Wettkampfbeginn Kenntnis vom Wettkampfgelände und seinen Besonderheiten sowie der verwendeten Wettkampfkarte haben; dazu ist ein vorheriges (auch zeitlimitiertes) Begehen / Training im Wettkampfgelände bzw. ein aktueller Kartenaushang erforderlich.

4) Alle Wettkämpfer müssen bei Freiluftveranstaltungen (annähernd) gleiche Witterungsbedingungen haben, was einen Kategorienstart innerhalb eines sehr engen Zeitfensters mit möglichst kurzen Zeitabständen bedingt.

5) Der Wettkämpfer soll kein einsames Rennen gegen die Uhr absolvieren, sondern Kontakt mit den eigenen Wettkampfkongurrenten haben (können), wodurch sein taktisches Geschick und seine psychische Stabilität bei höchstem physischem Einsatz mit permanenten Kurzzeitscheidungen gefordert sind.

Als größtes Manko wird bei den Orientierern die völlig übertriebene und auch nicht erforderliche Geheimhaltungssucht betrachtet. So ist bei den meisten Wettkämpfen das Gelände (gänzlich) unbekannt (wobei eine grobe Beschreibung auch nur bedingt weiterhilft), ebenso die (Art der) Wettkampfkarte, die der Kartenaufnehmer in seiner Generalisierungspflicht und -sicht mehr oder weniger präzise und höhenlinienadäquat davon in Ruhe angefertigt hat, für eine Lesbarkeit im Wettkampftempo (!).

Außerdem wird dem Orientierer die Karte nicht beim Betreten des Startraumes, sondern erst im Startaugenblick ausgehändigt, wobei er zudem nach dem Start noch selbst zu überprüfen hat, ob er die richtige Karte mit der richtigen Bahn ("Bahn 7"), und in welchem Maßstab in Händen hält. Hinzu kommt noch, dass dem Orientierer meist noch eine längere verschlungene Pflichtstrecke zugemutet wird, ehe er mit der freien Orientierung beginnen kann, als ob ein Wettkampf zwischen Kartenausgabe und Startdreieck entschieden wird. Wie überhaupt jede Einplanung einer längeren Pflichtstrecke von der Kartenaufnahme zum Startdreieck eine eindeutige Bankrotterklärung des Bahnlegers für eine falsche Wahl des Startorts darstellt.

Die größten Fehler machen Bahnleger und Postensetzer. Dem Bahnleger muss – unabhängig von Leistungskilometer - und Schwierigkeitsvorgaben – klar sein, dass die Posten - wie Mini-Leuchttürme oder z.B. Bojen beim Segeln - eindeutig der Karte und im Gelände entnehmbare Standorte sein müssen, die ausschließlich die Aufgabe haben nachzuweisen, dass der Orientierer an diesem Standort war - mehr nicht. Ein Kontrollposten ist nur einer von zahlreichen Pflichtstandorten, kein eigenständiges Wettkampfziel, dessen Erreichen zusätzlich bewertet wird! Es ist also nicht die landschaftliche Attraktivität des Postens entscheidend, sondern seine rasche und eindeutige Erkennbarkeit im Postenraum; jegliches zusätzliches Verstecken in hohem Gras, unter Bäumen, in Mulden oder zwischen Felsspalten verbietet sich. Der OL ist eine Sportart, bei der es im Gegensatz zur vorgeschriebenen Crosslaufstrecke darauf ankommt, wer

selbst zwischen zwei (eindeutigen) Posten die beste Wahl von möglichst mehreren Routenalternativen für sich und seinen aktuellen Wettkampfzustand trifft und diese konsequent bei dem ihm höchstmöglichen Tempo durchzieht. Es macht wenig Sinn, wenn die SI-Experten austüfteln, wie sie es technisch hinbekommen, den Aufenthalt am Posten zeitlich noch weiter zu minimieren, wenn Bahnleger und Postensetzer zeitgleich einen Posten so vor direktem Blickkontakt verstecken, dass es müßig ist, sich bei Suchaktionen im Minutenbereich über Bruchteile von Sekunden beim Postenquittieren Gedanken zu machen.

Ich weiß auch nicht, welcher Teufel einen Bahnleger reitet, der die monatelange Arbeit von Kartenzeichner und einer Vielzahl von engagierten Organisatoren am Wettkampftag ad absurdum führt, weil er meint, zum Beispiel nur durch versteckte Posten im Grünen (die eigentlich läuferfreie Wildstände sind) einen "Schwierigkeitsgrad" herzaubern zu müssen, den die Wettkampfkarte nicht hergibt und bei dem nur Glück, Zufall oder andere Wettkämpfer über den Ausgang eines Wettkampfes entscheiden und der dazu führt, dass der - ohnehin schnell zu Beschwerden neigende - Aktive, sich über die Unfähigkeit der Organisatoren im Ziel nicht immer berechtigt, aber vielfach zurecht "auskotzt". Wird eine Bahn als angeblich "zu leicht" beurteilt, so hat der Bahnleger vieles, wenn nicht sogar alles richtig gemacht, und sicher liegt das auch mit daran, dass seine Posten fair und im Postenraum klar sichtbar gestellt wurden, wobei zudem eventuell kleine Standortfehler kompensiert werden können.

Es macht daher durchaus Sinn, zu Saisonbeginn einmal über die Attraktivität und die Fairness des OL der Zukunft intensiver nachzudenken und gegebenenfalls sogar Regeln neu zu definieren, wobei auch nicht immer bisher erfolgte Disqualifikationen bei Fehl- oder Falschquittierungen ein Tabu sein sollten. Mein genereller Appell: Bahnleger und Postensetzer denkt bei der Bahnlegung daran, dass die Wettkämpfer Hunderte von Stunden Training in ihrer Freizeit für die Teilnahme und hohe Kosten für Hunderte von Kilometern (meist mit Übernachtung) für den Start investieren und daher mehr Fairness im Sinn der Kriterien des IOC erwarten bzw. erwarten dürfen. Ihr wollt doch auch, dass alle Wettkämpfer euch loben und wieder zufrieden nach Hause fahren.

Von Jürgen Schwanitz

„Wir sind gemeinsam rein und gemeinsam raus: Mission completed“



Fotos: Walter Körner



Die beiden Führungsfiguren des bayerischen OL, Alfons Ebnete und Ralph Körner; geben ihre beiden Hauptämter 2019 ab. Zeit für einen gemeinsamen Rückblick.

OLI: Lieber Alfons, lieber Ralph, ihr beide legt zum neuen Jahr eure Ämter nieder, OL Bayern verliert seine beiden Kapitäne. Ist euch die Entscheidung schwergefallen?

Alfons Ebnete: Ja, schon. Nach zwölf Jahren sollte mal ein frischer Wind einkehren. Wir haben viel bewegen können, aber es sollte eine neuer, jüngerer Landesfachwart das Steuer übernehmen, der auch eine entsprechende zeitliche Reichweite im Amt mitbringt.

Ralph Körner: Ja und nein. Einerseits bringe ich mich sehr gerne in den bayerischen OL ein, aber es gibt es auch immer mal wieder negative Erlebnisse, wodurch man sich fragt, warum man sich die ganze Arbeit antut. Auf jeden Fall kann ich sagen, dass sich meine Entscheidung ohne Zweifel richtig anfühlt.

OLI: Warum hört ihr auf?

Alfons: Seit meiner FSME Erkrankung kann ich den Orientierungslauf selber kaum noch „erleben“ und kämpfe vermehrt mit den Spätfolgen und Schädigungen, die mich zunehmend erheblich beeinträchtigen.

Ralph: Die zahlreichen OL-Funktionen wurden mit letztlich ein bisschen viel, so dass ich für mich entschieden habe, hier etwas zurückzufahren. Auch wurde vieles von manchen als selbstverständlich erachtet und die aus meiner Sicht notwendige Unterstützung, vor allem bei der Öffentlichkeitsarbeit, hat mir mehr als einmal gefehlt. Aber auch, das Alfons als Landesfachwart aufhört, ist für mich ein guter Zeitpunkt, auch meine Ämter abzugeben.

OLI: Ich will mit euch zurückblicken: Wie lange seid ihr an der Spitze des OL Bayern gewesen?

Ralph: Ich habe 2007 gemeinsam mit Alfons im LFA angefangen. Wir wollten die Sache von Anfang an als Team machen und haben die gesamte Zeit über hervorragend zusammengearbeitet.

Alfons: Wie Ralph schon sagt: Wie in einer Spezialkräfteoperation, gemeinsam rein und gemeinsam raus. „Mission completed“

OLI: Waren es schöne Jahre?

Alfons: Überwiegend waren es tolle Herausforderungen unterschiedlichster Art, die es zu bewältigen gab. Negativ waren einige persönliche Befindlichkeiten Einzelner, die diese zu allgemeinen Problemen des OL Bayern hochstilisiert hatten. Das Wertvollste wiederum sind die vielen tollen Menschen, die ich in der Zeit kennen lernen durfte und mit denen ich so viele positive Interaktionen hatte.

Ralph: Ich kann nur sagen: Unter dem Strich waren es auf jeden Fall schöne Jahre.

OLI: In eure Zeit als Landesfachwart und Stellvertreter fallen so viele richtungsweisende Entscheidungen für die Zukunft des OLs, die Errichtung des Leistungsstützpunktes, die Bavarian-O-Tour, ein Förderverein wurde gegründet, deutsche und internationale Meisterschaften in Bayern ausgetragen. Worauf seid ihr besonders stolz?

Ralph: Das sind alles Indikatoren, dass der bayerische OL in den vergangenen Jahren eine hervorragende Entwicklung genommen hat und dass viele Entscheidungen wohl gut waren. Die Triebfeder für die OL-Aktivitäten sind seit jeher die Vereine. Der LFA kann hier nur versuchen, die Rahmenbedingungen zu schaffen, um diese Entwicklung zu begünstigen. Das uns das gelungen ist, macht schon ein bisschen stolz.

Alfons: In Ergänzung zu deinen Aufzählungen, Fabi, würde ich unsere „neuen“ Vereine anführen wollen, sowie die Nachwuchsarbeit, die unglaublich viel Energie und Durchhaltevermögen erfordert. Ansonsten stimme ich Ralph vollumfänglich zu.

OLI: Was ist die schönste Erinnerung aus dieser Zeit?

Alfons: Meine Trainerausbildungen, die Organisation vieler, ich nenne sie mal „high value“ Veranstaltungen, und meine Aktionen mit Kindern und Jugendlichen in den Schullandheimen und Grundschulen und die Meditationserlebnisse während meiner Kartenaufnahmen. Sowie, wie schon eher erwähnt, die vielen auch kleinen persönlichen Erlebnisse mit den Menschen, die „meine“ Sportart lieben so wie ich.

Ralph: Spontan würde ich sagen, dass vor allem die sportlichen Erfolge, wie die Pokalsiege beim JLVK und die Podiumsplätze im Alpen-Adria-Cup und ARGE ALP OL sehr erfreuliche Momente waren.

OLI: Und was die schlimmste?

Alfons: Die FSME-Erkrankung durch den Zeckenbiss bei einer Kartenaufnahme sowie die Folgen, unter anderem, dass ich meinen Sport kaum noch ausüben konnte und kann.

Ralph: Bei mir, als ich mehr als einmal in schriftlich eingereichten Protesten persönlich angegriffen wurde. Das gehört sich im Sport nicht.

OLI: Was habt ihr über das Ehrenamt in dieser langen Zeit gelernt?

Alfons: Es ist sehr befriedigend, wenn man was bewegen kann und vor allem das Strahlen der Kinderaugen. Es gehört viel Mut dazu, Verantwortung ohne Aussicht auf finanzielle Anerkennung und Dankbarkeit zu übernehmen und es gibt leider eine Reihe von Nörgler, die einem das Ehrenamt mit Vorliebe verleiden wollen.

Ralph: Dass es sehr viel Spaß macht, in einem Team für eine gute Sache zu arbeiten. Aber auch, dass vieles von einigen Leuten nicht gedankt wird.

OLI: Ralph, du hast neben deiner Tätigkeit in Bayern noch die Park Tour in Deutschland etabliert, groß gemacht und übergibst sie nun. Wie blickst du auf diese Serie zurück?

Ralph: Die DPT hat den Sprint-OL in Deutschland eindeutig vorangebracht. Als Sven Hommen und ich die Tour vor 15 Jahren gestartet haben, gab es diese Disziplin kaum. Heute haben wir Deutsche Meisterschaften, fast flächendeckend Landesmeisterschaften und jede Menge regionale Sprint-Serien. Auch Entwicklungen wie die ISSOM 2007 und SPORTident Air+ fielen in diese Zeit und haben die Disziplin Sprint bereichert. Aber auch hier sehe ich eine gewisse Stagnation und dass ich in diesem Feld keine neuen Impulse mehr setzen kann.

OLI: Nur wenige in Deutschland können sich so genau und fundiert zur Entwicklung des OLs äußern: Wo seht ihr den OL in Bayern? Wo geht er hin?

Alfons: Der Rückhalt durch den BTV und vor allem seines Präsidenten hat der positiven Entwicklung des OL in Bayern sehr unterstützt. Auch meine zehnjährige Tätigkeit im BTV-Präsidium hat dazu letztlich auch ein wenig beitragen können. Der OL in Bayern und Deutschland hat mit dem neuen Leistungskonzept des DOSB sowie der gewaltigen zusätzlichen Geldmittel beste Chancen, mit und im Verbund mit

dem DTB und dem BTV den positiven Weg weiter fortzuschreiten.

Ralph: Persönlich denke ich, dass der OL in Bayern insgesamt sehr gut dasteht. Wir haben viele aktive Vereine, die umfangreiche Nachwuchsarbeit leisten, stets sehr gut organisierte Veranstaltungen und vor allem dank Alfons einen sehr guten Draht zu BTV-Präsidium und -Geschäftsstelle. Außerdem finden wir in Bayern auch gute rechtliche Rahmenbedingungen für die Durchführung von OL-Veranstaltungen in der freien Natur. Aber ausruhen darf man sich darauf nicht. Sonst ist das alles sehr schnell weg. Wenn sich ein gutes Team im LFA findet und die Vereine weiter aktiv bleiben, ist mir nicht bange, dass Bayern seinen erfolgreichen Weg im OL-Sport fortsetzt.

OLI: Wenn man den OL mal etwas gesellschaftlich einordnet, meinetwegen auch politischer denkt: Die Grünen schwimmen gerade auf einen politischen Erfolgswelle, Nachhaltigkeit und Ökologie sind Trendthemen. Ist der Zeitgeist gerade günstig für den OL? Wie könnte man das nutzen?

Ralph: Andererseits dürfen wir nicht unerwähnt lassen, dass gerade im Sport die Kommerzialisierung immer weiter zunimmt. Die Konkurrenz der Sportarten ist groß, der Fußball in Deutschland immer übermächtiger. Auch die junge Generation, die mit dem Smartphone schon aufwächst, zum Sport in der freien Natur zu begeistern, wird immer schwieriger. Inwieweit wir die Aufbruchstimmung im Bereich des Umweltbewusstseins unter diesen insgesamt schwierigen Rahmenbedingungen nutzen können, weiß ich nicht.

Alfons: Der Einschätzung von Ralph schließe ich mich sehr gerne an.

OLI: Gibt es Projekte, die ihr gerne noch angeschoben hättet?

Alfons: Feste Partnerschaften der OL Vereine mit ausgesuchten Schulen fällt mir spontan ein, ansonsten möchte ich meinem Nachfolger Luft und Raum lassen für seine Kreativität und Spontanität.

Ralph: Ich kann meine Ämter im LFA ruhigen Gewissens abgeben, ohne dass ich für mich persönlich ir-

gendetwas als unvollendet erachte. Aber für die Zukunft habe ich immer noch die Vision eines eigenständigen Bayerischen Orientierungssport-Verbandes, der Hand in Hand mit dem BTV für noch bessere Rahmenbedingungen für den OL im Freistaat sorgt und die Sportart noch weiter voranbringt. Aber der Weg dorthin ist ja weiterhin offen.

OLI: Wie geht es für euch beide weiter?

Alfons: Ich verbleibe im LFA OL Bayern und betreue den Bereich Ausbildung und Lehre, wie in den letzten zehn Jahren. Vielleicht gibt es dann bald eine fünfte Trainerausbildung C. Die Trainer-B-Ausbildung im nächsten Jahr für den OL Deutschland (nach meiner Intervention), ist mit 23 Teilnehmerinnen und Teilnehmern sehr gut angenommen worden und organisatorisch und inhaltlich von mir vorbereitet. Daneben erfordert mein neues Amt im Technischen Komitee OL Deutschland als Verantwortlicher für Aus- und Weiterbildung, dass ich mich auch um die Lizenzverlängerung der B-Trainer kümmere und die Konzeption für eine Trainer-A-Ausbildung erstelle. Ansonsten bleibe ich sowohl dem TSV Bernhardswald als auch der OLG Regensburg, insbesondere als Organisator und Koordinator größerer Veranstaltung, z.B. wie für den JLVK, sowie als Kartenaufnehmer erhalten.

Ralph: Ich möchte mich weiterhin als Vorsitzender im OLV Landshut einbringen. Wir haben aktuell eine florierende Nachwuchsgruppe und stetig steigende Mitgliederzahlen. Es macht großen Spaß, diese erfreuliche Entwicklung des Vereins mitgestalten zu können. Daneben möchte ich versuchen, das Präzisionsorientieren (Trail-O) in Deutschland zu etablieren und entwickeln. Daher habe ich mich bereiterklärt, die verantwortliche Position im TK OL zu übernehmen. Und letztlich freue ich mich auf etwas mehr Zeit für meine aktiven Wettkampfteilnahmen im OL, Trail-O und Amateurfunkpeilen.

OLI: Lieber Ralph, lieber Alfons, vielen Dank euch beiden für dieses Interview, aber auch für eure Leistung und Verdienste in den vergangenen Jahren und alles Gute für die anstehenden Aufgaben.

Impressum OL Inform

OL Inform — Das Orientierungslauf-Magazin für Bayern
Herausgeber und Verleger: Förderverein OL Bayern
Chefredaktion und verantwortlich für den Inhalt: Fabian Scheler,
Niederbarnimstraße 7, 10247 Berlin
Kontakt: medien@ol-bayern.de
Homepage: www.ol-bayern.de/ol-inform

Die Berichte geben nur die Meinung der Autoren wieder, nicht die der Redaktion. Die Redaktion behält es sich vor, Berichte zu kürzen und/oder sinngemäß zu ändern.

Layout: Fabian Scheler

Versand: Angelika Weid Druck: DCT GmbH Coburg

Auflage: 140 Exemplare

Servus.